

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

21.5.1940 (No. 125)







Beginn der Dunkelheit wieder zurückziehen, um nicht abgeschritten zu werden.

In ähnlicher Weise betont General Breard im „Jour“ der Masseneinigung von Panzerdivisionen und niedrig fliegenden Flugzeugen habe dem Kampf einen besonderen Charakter gegeben. Das Maschinengewehr sei nicht mehr in der Lage, den Angriff zu brechen, da es gegen die starken Panzer machtlos sei. Auch die Panzerabwehrwaffen seien unzureichend. Dieser neuen Form müßten also sowohl das Kommando als auch die Stärke der Truppen und die Artillerie angepaßt werden. Was wird aus all diesem herauskommen, fragt beiderseitig der sonst so großmütige Kriegsbesieger Kerillis in der „Epoque“.

Man sehe allgemein voraus, daß die deutsche Infanterie nun verdrängt werde, auf das westliche Schlachtfeld zu dringen und daß andererseits die französischen Reserven sich ihnen entgegenwerfen werden. Aus diesem Zusammenstoß werde die Entscheidung hervorgehen.

Englands Plan: Flucht in die Häfen

Nach den vorliegenden Nachrichten haben sich die Belgier bei den Verfolgungskämpfen in Westbelgien gut geschlagen. Die Franzosen haben sich ebenfalls sowohl in der Abwehr als auch im Gegenangriff besonders bei dem verzweifelten Durchbruchversuch südlich Valenciennes und Maubeuge stark eingeleistet. Die Engländer dagegen sind in den letzten beiden Tagen nicht mehr in Erscheinung getreten. Wie die Luftaufklärung ergeben hat, eilen ihre Marschkolonnen den Kanalhäfen zu. Die Ansammlung von Transportfahrzeugen in den Kanalhäfen weist auch darauf hin, daß die Einschiffung der Engländer in Ausflucht genommen ist oder schon begonnen hat.

Genau so wie die Engländer die überführte Flucht aus Norwegen als einen „planmäßigen Rückzug“ feierten, lägen sie auch jetzt ihren Verbündeten vor, ihr Rückzug in Belgien und Nordfrankreich sei stets im Einklang mit dem „Plan“. Der ganze „Plan“ wird in nichts anderem bestehen als in der Eile, die rettenden Kanalhäfen noch vor den deutschen Truppen zu erreichen.

Damit auch jene britischen Heeresverbände, die gewisse Frontabschnitte der Maginotlinie besetzt hielten, nach dem englischen „Plan“ noch die Kanalhäfen rechtzeitig erreichen, wurden sie unmittelbar nach dem Beginn der deutschen Offensive zurückgezogen und auf schnellstem Wege in Richtung auf die Kanalküste abtransportiert. Aus politischen Gründen sollte diese Bewegung tunlich verschleiert werden und im Schutze der Dunkelheit stattfinden. Es hat sich aber bald unter der lothringischen Bevölkerung herumgesprochen, daß die Truppen der Verbündeten abziehen. In verschiedenen Ortschaften und Städten kam es beim Abmarsch der Engländer zu feindseligen Kundgebungen. Stellenweise wurden Polizei und französisches Militär eingesetzt, um die Menge abzuräumen und die peinlichen Kundgebungen zu unterdrücken.

Reynaud mußte Churchill schwören: bis zum letzten Franzosen

Churchill hat es ja gar nicht notwendig, das kostbare Leben der Tommies aufs Spiel zu setzen, nachdem ihm noch am letzten Wochenende sein französischer Statthalter Paul Reynaud den Schwur geleistet hat, bis zum letzten Franzosen zu kämpfen. In seiner Sonntagsrede konnte Churchill seinen Engländern die trotzigste Botschaft aus Paris übermitteln. Reynaud und andere französische Persönlichkeiten hätten ihm versichert, daß Frankreich in jedem Falle den Krieg bis zum Ende führen werde. „Wenn die Franzosen und die britischen Armeen gut geleitet sind“, so erklärte er, „und wenn die Franzosen noch ihre berühmte Gegenangriffskraft haben, wenn die britische Armee gut handhabt, dann kann die Schlacht von einem Augenblick zum andern das Gesicht wechseln. Wenn die Schlacht in Frankreich an Intenität nachläßt, dann wird der Kampf um unsere Inseln beginnen.“ Aus diesen Worten geht deutlich hervor, daß England die höchste militärische Anstrengung von seinem französischen Bundesgenossen erhofft, das heißt, nicht nur in der Verteidigung, sondern auch im Gegenangriff, da sonst der „Kampf um die britischen Inseln“ beginnen würde. Deshalb mußten der „Bauberer“ Gamelin ebenso wie der bedachtame Kriegsminister und Reorganisationsminister der französischen Armee, Daladier, dem Verbündeten geopfert werden.

Mandel tritt sein Gewaltregiment an

Um jeden Widerstand gegen den „Kampf für England bis zum letzten Franzosen“ niederzuwerfen, hat Paul Mandel in dem Juden Samuel Mandelbaum-Rothschild, genannt Mandel, das entsprechende gewissenlose Werkzeug gefunden. Zunächst hat Mandel den Präfekten des Rhône-Departements seines Postens enthoben. Anschließend legt man diesem Beamten zur Last, daß er die Verstopfung der strategischen Straßen durch Flüchtlingssäue nicht zu verhindern gesucht hat. Ferner ernannte er zum Generaldirektor der französischen Polizei Herrn Winter, der bereits während des letzten Krieges im Ministerium Clemenceau den gleichen Posten inne hatte.

Mandel soll nun „die große Reinigungsaktion“ durchführen, wobei vor allem die radikale Linke aufs Korn genommen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die gesamte Linksoption in Frankreich, die genau weiß, was sie von einem Terrorregiment Mandels zu erwarten hat, ihrerseits zu verschiedenen neuen Schlägen ausholt, um Mandel in den Arm zu fallen. Es wird in Paris davon gesprochen, daß Mandel sogar die Absicht habe, sich einmal „die Sowjetbotschaft“ in Paris genau unter die Lupe zu nehmen und daß hier Zusammenstöße nicht ausgeschlossen seien. Von dem weiß bereits von der Aufdeckung eines „großen Komplotts“ zu berichten. Zahlreiche Personen seien verhaftet. Man habe bei ihnen Pläne der Elektrifizierung und Kraftwerke, der Telefon- und Rundfunkanlagen gefunden.

Für bezartige bedenkenlose Gewaltaktionen ist der gegebene Mann leiner fröhliche Aube, von dem sein feinerzeitiger Chef Clemenceau, befragt über die Arbeitsteilung zwischen ihm und seinem jüdischen Sekretär, sagte: „Wenn ich f... stinkt Mandel.“

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Weis. Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Edgar Speckner. Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Wirtschaft, den Heimats- und Sport: Hubert Doeringhaus für den Stadtteil Wollmuthausen, für Kommunal-, Briefkasten-, Verkehrs- und Verleumdungsfragen: Kurt Binder, für den Angelegenheiten: Franz Rothol, alle in Karlsruhe.

Gamelin folgeschwiegen - Panik in Nord- und Ostfrankreich

Pa. Genf, 21. Mai. In Paris hat gestern nachmittag im Einflusse ein Ministerrat unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun getagt. Wie aus den kurzen Kommentaren dazu hervorgeht, wird in den französischen Regierungskreisen die Lage weiterhin als äußerst ernst betrachtet. Während an Weingand Vorschlagsvorarbeiten verteilt werden, ist Gamelin von einem Tag zum andern völlig vergessen. Man hat in Frankreich wohl kaum jemals einen solchen Fall erlebt, daß ein bis zuletzt hochgeschätzter und auch offiziell immer wieder gepriesener Oberkommandierender so plötzlich über Nacht abberufen wird. Keine Zeile über seine früheren Leistungen, sein einziges Wort, das überhaupt noch von ihm Notiz nimmt. Gamelin, auf den man so viel Zutrauen gesetzt hatte, dessen Tätigkeit von allen Franzosen mit so viel Selbstvertrauen begutachtet wurde, der aber wohl schließlich auch nicht der Mann war, den Churchill brauchen konnte, ist innerhalb 24 Stunden in Vergessenheit geraten. Seine vorläufige Weiterverwendung auf einem anderen Posten soll ein „Nervenzusammenbruch“ unmöglich machen.

Nachdem sich in den französischen Nordprovinzen in der Zivilbevölkerung eine Panikstimmung bemerkbar gemacht hatte, die zu kopfloser Flucht und zur Verstopfung strategischer Straßen führte, scheint jetzt auch in den Fabriken in Nord- und Ostfrankreich eine Art Panikstimmung ausgebrochen zu sein. Der Ministerrat mußte sich mit verschiedenen Fällen beschäftigen, in denen ganze Teile der Rüstungsindustrie in dem von dem deutschen Vormarsch bedrohten Gebiet plötzlich lahmgelegt waren, weil alles aufgebracht durch zahlreiche Gerüchte sich in Sicherheit zu bringen suchte.

Der Fall Laons verheimlicht

Pa. Genf, 21. Mai. Die Kommunique, die in Paris zur militärischen Lage ausgegeben werden, beschränken sich darauf, festzustellen, daß noch keine „bedeutende Änderung“ der Situation eingetreten sei. Im letzten Havas-Kommunique war lediglich die Feststellung, daß „Laon fest in der Hand der französischen Truppen sei“. Nachdem man den Besitz von Laon als so bedeutend hervorgehoben hatte, wagt man es bisher noch nicht, den Verlust Laons der französischen Öffentlichkeit bekanntzugeben. Inzwischen wartet ganz Frankreich vergeblich auf die von Weingand erwartete „Gegenoffensive“.

Innenminister Mandel tritt als der Mann mit dem eisernen Degen auf.

Gewitterwolken um Gibraltar / Räumung von Tanger

EH. Rom, 21. Mai. Als äußerst verdächtig wird in der italienischen Presse das geheimnisvolle Verhalten eines Zerstörers der französischen Marine im Hafen von Tanger bezeichnet. Ein gleichzeitig anwesendes französisches Vorkosten-schiff sorgte dafür, daß niemand in die Nähe des Zerstörers gelangte, an dessen Deck man umfangreiche verpackte Deklaren feststellte. Die Vermutung liegt nahe, daß Frankreich versuche, heimlich Waffen und Munition in diesem internationalisierten Hafen zu landen.

Zwei größere Einheiten der englischen Kriegsmarine, begleitet von einem Torpedobootzerstörer und einem Wasserflugzeug, haben die Langerzone in Richtung Gibraltar passiert. Die Zivilbevölkerung von Tanger soll auf Verlangen der Militärbehörden mit der Räumung der Stadt begonnen haben. Zum Teil begehrt sich die Bevölkerung nach dem spanischen Bestand, zum Teil auch nach Spanisch-Marokko.

Fallschirmangst auch in Aegypten

Berlin, 21. Mai. Havas verbreitete folgende aus Kairo kommende Meldung: Der Militärgouverneur gibt in einem Befehl der Bevölkerung Anweisung über den heftigen Schutz und Vorsichtsmaßnahmen im Falle einer Landung von Flugzeugen oder Fallschirmjäger in den Uniformen der ägyptischen oder britischen Armee oder in Zivil. Derartige Landungen müssen den Behörden unverzüglich gemeldet werden. Kommentar überflüssig!

Blick ins feindliche Lager

Am Sonntagnachmittag wurde in der Kathedrale von Notre Dame in Paris ein Gottesdienst abgehalten, der dem Ernst der Stunde Rechnung tragen sollte. Dem Gottesdienst wohnte Ministerpräsident und Kriegsminister Paul Reynaud bei. Aus den Schilderungen über den Verlauf dieser Zeremonie in Notre Dame kann man entnehmen, daß der düstere Ernst, der über der versammelten Menge lag, in keiner Weise gemildert wurde durch das Auftreten Paul Reynauds, und daß sich keine nennenswerte Rundgebung zugunsten des Regierungschefs zeigte.

Infolge des sich immer stärker bemerkbar machenden Papiermangels in Frankreich ist der Pariser Zeitungen der Umfang ab heute endgültig auf 2 Blätter verringert worden.

Der britische Arbeitsminister hat bekanntgegeben, daß am 1. Mai die Lebenshaltungskosten um 78 Punkte höher lagen als am 1. April dieses Jahres.

Churchill hat Chamberlain in einem Brief gebeten, den Vorsitz der konservativen Partei weiter zu behalten, da er, Churchill, als Premierminister einer nationalen Einheitsregierung nicht die Führung einer Partei übernehmen wolle.

Der Chef der englischen Faschisten, Mosley, wollte am Sonntag, in Lancashire auf einem öffentlichen Meeting das Wort ergreifen. Es kam zu großen Zusammenstößen, bei denen die Polizei mehrfach zum Angriff übergehen mußte, wobei es zahlreiche Verletzte gab.

Was das Ausland sagt

„Kritische Phase beginnt“

Wie der Londoner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet, sind die englischen Militärkorrespondenten und Beobachter an der Front der Ansicht, daß die kritische Phase in der Schlacht von Flandern in den nächsten Tagen beginnen werde.

Gegenläufe unter den feindlichen Strategen

Nach den „Basler Nachrichten“ hänge die Berufung Weingands mit der besonderen Struktur der Streitkräfte der Westmächte zusammen, die aus Truppen von vier verschiedenen Nationen bestünden: aus Engländern, Belgiern, Holländern und Franzosen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß zwischen den einzelnen Heeresführern Meinungsverschiedenheiten

kategorisch erklärte er, es gäbe von nun an kein anderes Lösungswort mehr für die französische Hauptstadt, als das Wort „Disziplin“. Als erstes hat er alle Unterhaltungsstätten in Paris schließen lassen. Offenbar als Ersatz für die ausgefallenen Zerstreuungsmöglichkeiten werden dafür die ständigen Nazikonzerte verhängt.

Das Verbot jeder Sonntag- und Feiertagsruhe in der französischen Industrie ist von der Opposition aus dazu benutzt worden, um durch eigenmächtiges Fernbleiben am Sonntag zu demonstrieren. Wandel hat den ersten Schuß von Spezialarbeitern, die am vergangenen Sonntag nicht zur Arbeit erschienen waren, verhasst lassen.

In Paris werden, wie der römische „Messaggero“ berichtet, bereits allenthalben Barricaden errichtet und Hilfsverbände aufgestellt, während die Lazarette zur Uebernahme von 10.000 Verwundeten bereit seien. Schon hat man die Bevölkerung aufgefordert, sparsam mit den Lebensmitteln umzugehen, wie auch viele Nahrungsmittelgeschäfte geschlossen seien. Schwedische Blätter berichten aus Paris, daß die

belgische Regierung und die belgische königliche Familie auf französischem Boden eingetroffen seien.

Nicht an der Qualität sparen\*) ATIKAH 5A

\*) Genuß liegt auf die Dauer nie in der Menge, sondern immer nur in der Güte — auch beim Rauchen. Lieber also ein paar Zigaretten weniger und dafür wirklich gute; das ist überdies vernünftiger!

über die gegenüber dem deutschen Einbruch zu befolgende Strategie aufgeleitet waren.

Auf drei Straßen, die nach Paris führen. Nach der „Tribune de Louvaine“ befinden sich die Deutschen jetzt auf drei wichtigen Straßen, die nach Paris führen. Sie befinden sich auf der Nationalstraße Nr. 51, auf der Nationalstraße Nr. 2 und auf der dritten großen Pariser Zugangsstraße, die über Monon führt.

Italiens Wir begrüßen die deutschen Siege als unsere eigenen. „Rejo del Carlino“ schreibt: „Die Nachrichten von der belgischen und französischen Front erfüllen uns mit Begeisterung. Wir begrüßen die deutschen Siege als unsere eigenen Siege. Zugleich machen sie uns ungeduldig, selbst zu marschieren. Das Ende wird uns mit den Deutschen vereint sehen bei der Erreichung der Ziele, die beide Führer ihren Völkern vorgezeichnet haben.“

Rom zur Ernennung Weingands

EH. Rom, 21. Mai. Die Ernennung des 74jährigen Generals Weingand zum Oberbefehlshaber wird in Rom mit dem Bemerkten zitiert, es könne dem Gegner Englands und Frankreichs gar nichts Besseres geschehen, als daß ein Mann zum Oberkommandierenden gemacht wird, der ganz in der Strategie des Weltkrieges lebt. Im übrigen bedarf es keiner großen Kommentare zum Wechsel des Stenemanns auf französischer Front. Weingand und Gamelin hätten zwei Schulen der französischen Strategie verpersönlicht. Entweder müsse nun ein großer Wechsel in den hohen Generalstabstellen eintreten wie er nach der Befestigung Lezers aus dem Duai b'Dray für den auswärtigen Dienst tatsächlich angekündigt ist) oder man lasse die Schalter und Freunde Gamelins auf ihrem Posten; in beiden Fällen müßten Verwirrung und Erbitterung im Volke sein.

Die Tat eines Infanterie-Leutnants

In eifrigem Nahkampf sechs feindliche Bunker erobert und einen Panzerangriff abgeschlagen

Berlin, 21. Mai. Bei den letzten Kämpfen westlich Metz zeichnete sich der Kompanieführer in einem Infanterieregiment, Leutnant Richter, durch besondere Tapferkeit aus. Leutnant Richter brach in ein durch sechs feindliche Bunker besetztes Waldstück ein und zwang trotz eines Gegenangriffs durch feindliche Panzer in eifrigem Nahkampf mit der letzten ihm zur Verfügung stehenden Handgranatenummunition die zwei Offiziere und 38 Mann starke englische Besatzung zur Uebergabe.

Verordnung über Umgang mit Kriegsgefangenen

Berlin, 21. Mai. Der Reichsminister des Innern hat eine Verordnung über den Umgang mit Kriegsgefangenen erlassen, die am 20. ds. Mts. in Kraft trat. Sie bestimmt: Sofern nicht ein Umgang mit Kriegsgefangenen durch die Ausübung einer Dienst- oder Berufspflicht oder durch ein Arbeitsverhältnis der Kriegsgefangenen zwangsläufig bedingt ist, ist jeglicher Umgang mit Kriegsgefangenen und jede Beziehung zu ihnen untersagt. Sowie hiernach ein Umgang mit Kriegsgefangenen zulässig ist, ist er auf das notwendigste Maß zu beschränken.

Militärverwaltung in den besetzten Westgebieten

Berlin, 21. Mai. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat in den besetzten Westgebieten die Einrichtung einer Militärverwaltung angeordnet und zum Militärbefehlshaber in Belgien und in den Niederlanden General der Infanterie v. Falkenhäusen ernannt.

Bis zum Amtsantritt des vom Führer zum Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete bestellten Reichsministers Dr. Euth-Inaart und bis zur Einsetzung eines Wehrmachtsbefehlshabers in den Niederlanden wird die Militärverwaltung in den Niederlanden von General der Infanterie von Falkenhäusen geführt.



# Göring über aktuelle Fragen der Kriegsführung

## Feldherrngenie des Führers und Tapferkeit der Truppen gewährleisten den Sieg - Heldenlied der deutschen Fallschirmtruppen - Deutsche Luftüberlegenheit wird gehalten

Berlin, 21. Mai. Generalfeldmarschall Göring hat die Gelegenheit eines kurzen Aufenthaltes in der Reichshauptstadt benutzt, um durch die deutsche Presse Antwort zu geben auf zahlreiche Fragen, die ihm in den letzten Tagen in verstärktem Maße in unzähligen Briefen aus dem Volke heran gestellt worden sind.

In ausführlichen Darlegungen behandelte der Generalfeldmarschall zunächst den Einsatz der Fallschirmtruppen und betonte, daß die Fallschirmtruppen seit Jahren eine neue Einheit der Luftwaffe bilden, deren Aufstellung dem Plan des Führers entsprungen ist. Fallschirmtruppen sind Angehörige der deutschen Wehrmacht. Sie waren dem Ausland bereits im Frieden bekannt. Sie tragen Uniform, und zwar die Uniform der deutschen Luftwaffe. „Es ist eine Infanterie“, so sagte der Generalfeldmarschall, „zu behaupten, daß Fallschirmtruppen unter Verkleidungen abgesetzt würden. Diese Truppen sind ausschließlich in Uniform abgesprungen, genau so, wie sich der Flieger, der in Luftnot mit dem Fallschirm abspringt, ebenfalls in Uniform befindet.“

Wenn also Fallschirmtruppen gefangen genommen werden, so müssen sie völkerrechtlich genau so behandelt werden, wie alle anderen kriegsgefangenen Soldaten. Wer dagegen verfährt, muß damit rechnen, daß mit scharfen Messern in die Eingeweide eingegriffen wird.“ Der Generalfeldmarschall würdigte anschließend die gewaltigen Leistungen der Fallschirmjäger und der Luftlandtruppen, die es fertig gebracht haben, im Rücken der feindlichen Stellungen das Haupttor in der Festung Holland offenzuhalten.

Auf die Fragen, wie es möglich gewesen ist, daß die deutsche Luftwaffe in so unglücklich kurzer Zeit — eigentlich vom ersten Tage der Kampfhandlungen im Westen an — die Luftüberlegenheit über die westlichen Gegner erlangte, antwortete der Generalfeldmarschall mit der kurzen Feststellung: „Es liegt mir nicht, wie es meine Kollegen in England und Frankreich tun, mit großen Worten über die ungeheuren Erfolge der Luftwaffe zu sprechen. Unsere Luftwaffe tut ihre Pflicht. Nicht durch Worte, sondern durch Taten hat sie die Luftüberlegenheit gewonnen. Diese Luftüberlegenheit wird sie behalten.“

„Das deutsche Volk“, so fuhr der Generalfeldmarschall fort, „weiß, daß es auch hier der Führer ist, der diese Erfolge ermöglichte. Seine geniale Führung hat die Grundlage für alle Erfolge geschaffen. Das deutsche Volk kennt seinen Führer. Die gewaltige Kraft der deutschen Volksgemeinschaft ist sein Werk. Als der große Staatsmann unserer Zeit ist er in den letzten Jahren ohne Waffenanwendung ein Mehreres des Reiches gewesen wie niemals ein Staatsoberhaupt Deutschlands zuvor. In seiner Person vereinigten sich staatsmännische Führung und geniale Feldherrnkunst. In unablässiger Deutung und Planen schuf der Führer den genialen Feldzugsplan. Wie die Anlage und Durchführung des Polenfeldzuges und die Kühnheit der norwegischen Aktion ist auch dieser Plan sein ureigenstes Werk. Es ist selten in der deutschen Geschichte, daß sich in einer Person die Weisheit des Staatsmannes und das Genie des Feldherrn so paaren. In Friedrich dem Großen hatte Deutschland eine solche Persönlichkeit. In Adolf Hitler hat die Vorsehung uns wieder ein solches Genie beschenkt.“

Es ist erstaunlich und hat immer wieder hohe Generale und Admirale in Verwunderung versetzt, wie eingehend der Führer die gesamte militärische Literatur kennt, wie er bis ins kleinste die Eigenart jeder Waffe beherrscht und dadurch ihre Wirkung zum durchschlagenden Einsatz

wichtigen Schlag zu führen gedenkt. Hierzu ist kein langer Kriegsrat notwendig, sondern blitzschnell entspringen die Entschlüsse dem Hirn des Führers und werden ebenso schnell in die Tat umgesetzt.

Aber — und das ist das Interessanteste — der Führer denkt nicht nur in großen Plänen, in Armeen und Heeresgruppen, sondern auch an die kleinsten Dinge. So hat er sich alle Unternehmungen, die beim Angriff von Wichtigkeit waren, wie

## Infanteriesturm auf Höhe 311 / Sturmäufe auf die Maginotstellungen

(P.A.) Unaufhörlich tadern die französischen Maschinengewehre aus den Schützengraben, die sich der Franzose in die dichten Wälder geschlagen hat und aus denen heraus er den deutschen Vorstoß auf die Stellungen der Maginotlinie aufhalten will. Seit Stunden kämpft die Infanterie um jeden Meter in diesen weiten, nahezu unüberwindlichen Wäldern. Das Ziel des Kampfes ist die Höhe 311, die die Sicht auf alle Höhen zwischen Maas und Chiers sichert und darüber hinaus gegen Montmédy die Einsicht freigibt. Der Franzose will diese Höhe nicht preisgeben. Kämpfen, koste es was es wolle! Er schonet keine eigenen Soldaten nicht. Wenn es den deutschen Infanteristen gelingt, auf der Höhe Fuß zu fassen, dann trommelt er mit seinen schweren Festungsgeschützen unaufhörlich auf die Fläche, gleichgültig, ob er damit auch seine eigenen Truppen tötet.

Das große flankierende Panzerwerk 505 ist durch den Pionierstörtrup Germer schon genommen. Der linke Flügel ist ruhig; kaum wird dort geschossen. Im Mittelfeld des Angriffes aber, in einem dichten Wald, der wie eine Haut in die deutsche Hauptkampflinie eingreift, da sitzt der Franzose und wehrt sich mit der tapferen Zähigkeit, die ihn auszeichnet, wenn er sich zum Kampfe stellt. Von den Bäumen hat er die Wipfel heruntergeschlagen und sie im Wald zu dichtem Unterholz gestapelt und nur ein paar Schützengraben offen gelassen, aus denen es flackernd schießt. Nun hat es der deutsche Soldat, der auch etwas vom Waldkampf versteht, begriffen, um was es hier geht, und greift nun seinerseits von rückwärts die französischen Waldstellungen an. Erbittert wird seit vielen Stunden schon gekämpft. In wechselseitigem Hin und Her geht der Kampf in diesem dichten Wald, in dem der Gegner, jeden auch noch so kleinen Weg kennend, sich überall den deutschen Infanteristen entgegenstellt.

Immer wieder anlaufend, kann die Infanterie diesen Wald hellenweise umgehen. Dann liegt sie wieder fest: die freie Höhe 311 müssen sie erst fähren, um dann wieder, sich gegen den Wald wendend, diesen von rückwärts zu nehmen. Im Grunde des Tales liegt ein Dorf. Nur die Ruinen stehen noch. — Schwelend brennen noch einige Häuser. Dieses Dorf ist vom Gegner besetzt. Hier schießt er wie aus dem Wald mit Schützengraben, die er sich durch die Gärten gegogen hat. Eine Aufklärungsabteilung, Reiter und Radfahrer, Pat und Geschütze stellen sich zum Angriff bereit, sie sollen ein Infanteriebataillon ablösen, das in heftigem Kampf seit dem Morgen gegen die Höhe anrannte und durch das heftige gegnerische Geschützfeuer nicht voran kommen konnte. Da kommt der Ruf durch: „Panzer von rechts!“

## Panzerwerk 505 im Sturmangriff genommen / Maginot-Eckpfeiler in deutscher Hand

(P.A.) Der Heeresbericht vom 19. Mai verzeichnet den fähren Handreich, mit dem Oberleutnant Germer und seine Pioniere das Panzerwerk 505 der Maginot-Linie fähren und außer Gefecht setzten. Das Panzerwerk liegt südostwärts Billy, nordwestlich der Festung Montmédy, und stellt den äußersten Flügel des eigentlichen Kernstückes der Maginot-Linie dar. Panzerwerke, wie das jetzt eroberte mehrgestaltige, untereinander in Verbindung stehende und mit allen Schichten neuzeitlicher Festungstechnik ausgebaute Fort mit herauschießbarer Panzerkuppel, bestückt mit zahlreichen MGs und mit Artillerie bis zu einem Kaliber von 105 Zm., stellen die eigentlichen Kernstücke der Maginot-Linie dar. Sie liegen in der sogenannten zweiten Welle, also im Mittelfeld der Festungswälle.

Das Werk 505 wurde in heldenmütigem Ansturm in 48-stündigem Kampf genommen. Der Weg ist frei. Der Einmarsch in den Chiersbogen kann erfolgen. Die französische Festung Montmédy ist ihres wichtigen Flankenschutzes beraubt.

Hart war der Kampf. Zäh und verbissen verteidigten sich die Franzosen. Es war zu spüren, daß sie alles daran setzten, von hier ab die Stellung zu halten. In blutigen Aufklärungsgeschehen hatte die Infanterie erkundet, daß das Dorf Billy durch ausbetonierte Keller, betonierte Unterstände und Bunker gesichert war, also bereits die erste Welle der Maginot-Linie darstellte. Nach schwerem Kampf von Haus zu Haus, von Keller zu Keller, in den die Artillerie immer wieder eingreift und Bunker durch unmittelbaren Beschuß niederzukämpfen muß, wurde das Dorf genommen. Die Ausgangsstellung gegen das Panzerwerk, das etwa 1 Kilometer weiter auf dreiviertel Höhe eines Hangs lag, war geschaffen.

Der Führer einer Pionierkompanie, Oberleutnant Germer, erhielt von seinem kommandierenden General persönlich den Befehl, Werk 505 zu nehmen.

Von einer beherrschenden, teilweise unter feindlichem Artilleriefeuer liegenden Höhe aus beobachtete der Oberbefehlshaber der Armee, der kommandierende General und der Divisionskommandeur mit ihren Stäben das säh Vorbringen der Pioniere, deren Ansturm gegen das Panzerwerk unterstützt wurde von einem Infanteriebataillon, vor allem aber von Artillerie schweren und schwersten Kalibers.

Die Erkundungen hatten ergeben, daß das gesamte Werk aus zwei Panzeranlagen, sogenannten Kampfblocks, und einer Geschützafemate besteht, die untereinander und mit anderen Panzerwerken unterirdisch verbunden sind.

Panzeranlagen und Geschützafemate waren ca. 40 Meter voneinander entfernt. Das nächste Panzerwerk gleicher Art liegt 2 Kilometer in Richtung auf Montmédy. Jede Panzeranlage verfügt über vier Panzerkuppeln, von denen eine verlenkbar ist.

Am Samstagabend beginnt der dramatische Kampf. Die Störtrupps stehen unten im brennenden Dorf Billy bereit. Zur selbgelegten Zeit setzt ein Feuerhaegel der deutschen schweren und mittleren Artillerie auf das Panzerwerk ein, der die Tarnung freilegt und das Gelände in ein Trichterfeld verwandelt. Wie ein Orkan braust es um das Werk 505. Einschlag auf Einschlag spricht hoch. Gelpannt beobachten die Männer den Erfolg dieses Beschusses. Wird es gelingen, Teile von 505 bereits außer Gefecht zu setzen? Es folgt direkter Schartenbeschuß. Die Pioniere haben sich zusammen mit der Infanterie bereits bis an den Zug des Hügels vorgearbeitet. Sie können genau beobachten, wie die Einschläge

Begnahme von Brücken, von Befestigungen usw., im einzelnen vortragen lassen, ja, in den meisten Fällen hat er sie selbst erdacht. Nur in dieser Summe von unerhörter Arbeit, von immer erneutem Ringen, Grübeln und Denken entstand dieser geniale Feldzugsplan, der in wenigen Tagen unsere Armeen bis nahe an die Küste gebracht hat und der überall, wo unsere Wehrmacht zuschlägt, die feindlichen Stellungen niederknüpft. Das, was das deutsche Volk immer geahnt und gehofft hat, daß in seiner schwersten Stunde der Führer mit seinem Genie auch die militärischen Operationen lenken und leiten würde, ist zur wundervollen Gewißheit geworden. Daher sehen wir in vollem Vertrauen auf den Endsieg. Der deutsche Sieg ist gewährleistet durch die hervorragende Ausbildung aller Truppen, durch ihren herrlichen Mut und die Einsatzfreudigkeit von Männern und Führern aller Grade und durch das Feldherrngenie Adolf Hitlers!“

Schon kurze Zeit vorher hatten die im Kampfe liegenden Männer, am Boden gepreßt, einen gegnerischen Feuerüberfall über sich ergehen lassend, gemerkt, wie die deutschen schweren Mörser bestig eine weiter zurückliegende Höhe beschoßen. Nun kommen die Panzer heran. — Zwei große Kanonenpanzer. Sie schießen aus ihren 75- und 47-cm-Kanonen. Ihre MGs raseln: da schießt auch schon die deutsche Pal dazwischen. Acht von den zwölf französischen Panzern werden abgeschossen. Sie drehen auf der Raupe und weichen wieder zurück. Es sind mit die größten Panzer der Franzosen, die hier den Infanteriesturm aufhalten sollten und von unserer Panzerabwehr zusammengeschossen wurden.

Über den Angriff der Panzer ist es Nacht geworden. In ihren Schützenlöchern, die sich die Infanteristen gegraben haben, warten sie auf die Nacht, die sich kühl und voller Mondschein auf sie senkt. Der Franzose versucht, sie mit seinem Geschützfeuer zu fassen. Es gelingt ihm nicht. Deutsche schwere Mörser tragen lange und scheinbar sehr sicher in die gegnerischen Geschützstellungen; sie schweigen.

Im Dämmern des Tages greifen sie an. Artillerievorbereitung, Leuchtkugeln, Sturm — und als sie auf der Höhe sind, da schießt der Franzose aus allen Rohren und zwingt uns zum Weichen. Ununterbrochen trommelt der Poilus mohlgezieltes Feuer, das manchen Tapferen zu Boden wirft. Im Gegenkampf greift die deutsche Artillerie mit harten Schlägen in die französische Stellung; drüben schweigt man und wiederum stürmen die Infanteristen vor, um nun die Stellung auf 311 endgültig zu nehmen und sich dort oben einzurichten. Das heftige und durchdringende Abwechsefeuer des Gegners bleibt unwirksam; der deutsche Infanterist läßt nicht mehr frei, was er besitzt. In den Wäldern aber, da kämpfen sie noch, obwohl der Franzose nun hinter der deutschen Stellung liegt, bis tief in die Nacht. Die Baumstübe der Poilus feuern und erbittert geht der Kampf Mann gegen Mann, wo sich auch immer zwei Gegner treffen.

Nach den raschen Vormarschtagen der ersten Tage haben wir tief in der Maginotlinie nimmer vor den schwersten Werken erbitterte Kämpfe erlebt. Der deutsche Infanterist besetzte die ihm besohlenen Stellungen und im Kampfe gleicht er wieder jenem tapferen Infanteristen des Stellungenkampfes des vergangenen Krieges, der trotz unerhörten ewigen Trommelfeuers seine Stellung hielt bis zum letzten Schuß und stürmte, bis der Gegner sich ergab. So ist es auch heute wieder.

Dr. Joachim Fischer.

unserer Pat- und Flakgeschütze haargenau in den Schartenlöchern liegen. Schließlich kommt das Kommando: „Sprung auf marsch, marsch!“ Der Sturmangriff beginnt. Die verzweifelte Gegenwehr, rasendes MG- und Geschützfeuer aus den Panzerkuppeln beweist, daß die Kampfkraft von 505 durch den Artilleriebeschuß nur wenig gelitten hat. Nur kurze Zeit später haben sich die Pioniere bereits von Trichter zu Trichter bis in die toten Winkel des Panzerwerks vorgearbeitet, haben ihre Sprengladung gelegt und die Zündschnur angesteckt. Infanterie und Artillerie übernehmen wirksamen Feuerbeschuß und halten die Scharten-MGs nieder. Die noch vor dem Panzerwerk liegenden Betonbunker und Feststellungen der Franzosen sind durch den Artilleriebeschuß bereits niedergeknüpft.

Die Sprengladung an der ersten Panzerkuppel geht hoch. Sie liegt richtig. Die Stahlkugel — zwei Meter im Durchmesser aus 30 Zentimeter dickem Stahl — hebt sich etwa einen Meter hoch aus ihren Verankerungen und fällt dann krachend schräg auf den Kuppelkopf zurück. Die Dichtung für geballte Sprengladungen ist frei, der Einbruch in das Panzerwerk gelungen.

Auf dem Panzerwerk geht unterdes die Arbeit weiter. Unter heftigem MG- und Artilleriefeuer aus den Nachbaranlagen legen die Pioniere Sprengladung nach Sprengladung, Kuppel auf Kuppel wird außer Gefecht gesetzt, Scharte auf Scharte gesprengt. Schwere Sprengladungen werden in das Panzerwerk geworfen, wo sie mit ungeheurer Kracht explodieren. Mehrere Kuppeln sind bereits eingeebult. Werk I schweigt. Schwefelgelbe Rauchschwaden ziehen aus allen Löchern. Das Werk brennt. Es ist außer Gefecht.

Die Kämpfer tranken sich hier mit ihrer ganzen Zähigkeit an 505 und ebenso zäh und verbissen mehrte sich der Feind. Gegenstöße unterbleiben, aber heftiges Artilleriefeuer und MG-Garben erschweren die weiteren Sprengungen. Weiterhaft die Zusammenarbeit mit der Infanterie, die die Arbeiten durch Flankensicherung deckt. Da plötzlich aus der Flanke ein feindlicher Angriff mit starken Panzern. Über unsere Panzerjäger und unsere Pat sind auf der Out. In ihrem Feuer bleibt der Angriff stehen. Drei schwere feindliche Panzer werden vernichtet. Die Geschützafemate ist bereits in deutscher Hand und besetzt. Das Werk II der Anlage aber schießt noch aus einem letzten MG. Die Nacht ist heringebrochen, aber alle Teile von Panzerwerk 505 bleiben in deutscher Hand. Ein Eindringen ist vorerst noch nicht möglich, da Werk I noch brennt und Werk II durch Pulverhäufte verqualmt ist. Die Entlüftungsanlage ist in beiden Werken außer Betrieb gesetzt. Die Waffen hinter den Scharten sind vernichtet. Panzerwerk 505 ist in allen seinen Teilen außer Gefecht.

Der heldenmütige tapfere Erstürmer des Werkes, Alfred Germer, ein erst 26jähriger Straßburger, wurde am 1. April zum Oberleutnant befördert. Er ist erst seit wenigen Tagen Kompaniechef. Sein festes, energisches Gesicht leuchtet voller Stolz auf, als er seinem General seinen Erfolg melden kann.

Geinz Dieter Pilgram.

Zwischen Lille und Calais erregnete sich ein Eisenbahnunglück, das bisher 15 Tote und 30 Verletzte forderte.

Eine sowjetrussische Luftfahrtdellegation ist nach einer fünfzehntägigen Besichtigung der Einrichtungen der deutschen Zivilluftfahrt wieder von Berlin abgereist.

### Bei engstehenden Zähnen

ist ein Zahnstocher aus Holz oder Zedertleil ein wertvoller Helfer der Zahnbürste.

### CHLORODONT

Erzigt. Wie oft hat man sich in Gesprächen mit dem Führer gewundert, daß es kaum ein Kriegsschiff aller Nationen der Welt gibt, das er nicht genau bis ins Letzte kennt noch Größe, Bewaffnung, Panzerung, Geschwindigkeit usw. Es gibt keine modernen Waffen, deren Wirkung der Führer nicht ganz genau zu beurteilen vermag. Das allein schon ist eine entscheidende Voraussetzung für den, der heute Millionenheere führen will.

Dazu kommt aber ein Zweites, und dies besteht vielleicht der Führer allein. Es ist einmalig, daß es einem Feldherrn vergönnt war, den größten aller Kriege vorher als einfacher Soldat mitzuerleben. Dadurch, daß der Führer den Weltkrieg als tapferer Soldat an vorderster Front miterlebte, kennt er wie kein anderer die Psychologie des Soldaten. Er kennt seine Sorgen, er kennt seine Bedürfnisse, er kennt seine Wünsche. Er weiß, was für den Landier vorn praktisch ist, und er weiß auch, worüber der Landier vorne vor Staunen den Kopf schüttelt. Er kennt die Wirkungslösigkeit von Befehlen, wie sie erst jetzt wieder Gamelin an seine Truppen herausgegeben hat, daß etwa gegen Panzer „Mannesmut und innere Härte“ das beste Gegenmittel seien. Er weiß aus dem Weltkrieg aus vorderster Front, daß gegen die Panzer am besten Geschütze von höchster Durchschlagskraft wirken, und weil er das weiß, hat er solche Geschütze gebaut und dort eingesetzt, wo Panzer aufstachen. Er weiß, was der Soldat zu leisten vermag, was man von ihm verlangen kann und was man von ihm nicht verlangen darf. Das ist die zweite Voraussetzung, die den meisten Feldherren leider abgegangen ist.

Und dann als Anrührung: Sein Feldherrngenie. Auch hier ist der Führer ein Revolutionär. Auch hier durchbrach er strategische Prinzipien und Grundbegriffe, die bisher als sakrosankt gegolten haben. Die Kühnheit seiner Entwürfe und seiner Pläne ist einmalig. Der Führer ist ein Mann der Praxis und ein Gegner aller Phrasen einer frontfremden Stabierföhren-Strategie.

Der Führer — das mag die große Veruhigung des deutschen Volkes sein — gibt seiner Wehrmacht in täglich klaren Befehlen Planung über Vormarsch, Angriff und Verteidigung. Blitzschnell ändert er, wo notwendig, Marschdispositionen der Armeen und Divisionen und vereinigt sie dort, wo er den





### Von Mittag zu Mittag

#### Wir hören nur auf ein Kommando!

„Das deutsche Volk hört nur auf ein Kommando: Einen November 1918 wird es in Deutschland niemals, niemals wieder geben!“

Dr. Goebbels.

Die unvergleichlichen Waffentaten der deutschen Wehrmacht haben bereits auch im Westen in den ersten Tagen des Angriffs dem Ruhm der alten siegreichen Armee des Weltkrieges nachgeholfen. Jeder deutsche Soldat hat das Recht an Einflugsbereitschaft und Opferwilligkeit gegeben, um die Bedrohung des Reiches im Westen durch Frankreich und England abzuwenden.

Tag für Tag hören wir von Waffentaten, die an das Wunderbare grenzen und die den deutschen Soldaten als den Besten der Welt erweisen. Sie alle wissen aber auch, daß in ihrer Nähe der Führer weilt.

Und sie wissen auch, daß das ganze deutsche Volk mit Zuversicht und Bewunderung auf sie schaut und siegesicher jedem neuen Ereignis entgegensteht. Es gibt über allem nur ein Kommando, und das ist der Wille des Führers. Volk und Wehrmacht sind unter diesem Kommando zu einer Einheit zusammengefaßt, die, wie sich erweist, jedem kriegerischen Ereignis zu trotzen vermag.

Es wird niemals in Deutschland wieder einen November 1918 geben, denn jeder Deutsche, wo immer er auch steht, weiß sich eins mit dem Willen des Führers. Jeder Deutsche hat den unbedingten Glauben an die Tatkraft, den politischen Weitblick und den unbändigen Willen zur Freiheit, wie ihn der Führer als Ausdruck der deutschen Volksseele in sich verkörpert. Darum ist die Gemeinschaft des Volkes unerschütterlich!

### Schutzmaßnahmen bei Luftangriffen

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt folgendes bekannt:

Bei Luftangriffen muß mit der Zerstörung von Fensterscheiben und den dadurch für Wohn- und Arbeitsräume entstehenden nachteiligen Folgen gerechnet werden. Einen unbedingt sicheren Schutz gibt es dagegen nicht, man kann aber manches tun, um entsprechenden Schäden zu verringern:

Sofern es die örtlichen Verhältnisse und die Sicherung gestatten, sollen möglichst viele Fenster ständig offen bleiben, bei Doppelfenstern wenigstens die inneren Fenster. Außerdem sind Roll- und Klappläden und Jalousien nach Möglichkeit dauernd geschlossen zu halten. Beide Maßnahmen zusammen bieten den besten Schutz. Wo der Weg zum Luftschuttraum so kurz ist, daß beim Fliegeralarm noch genügend Zeit zum Öffnen der Fenster und Schließen der Läden vorhanden ist, kann dies bei Fliegeralarm noch geschehen. Es



### Alle Mütter

geben ihren Kleinen gern bekömmliche Milchgetränke, Breie und leichte Gebäcke.

Dazu dient das bewährte Kindernährmittel

### Dr. Oetker-Gustin

muß nur schnell gehen. Bei Dunkelheit ist hierbei darauf zu achten, daß kein Licht nach außen dringt. Das Bekleben der Fensterscheiben mit Papierstreifen und ähnlichem schützt die Scheiben nicht vor dem Zerspringen.

Die genannten Schutzmaßnahmen sind in einem Merkblatt zusammengefaßt, das in diesen Tagen durch die Amts-träger des Reichsluftschutzbundes an alle Haushaltungen verteilt wird.

## Ein Schaufenster wirbt für eine neue „Karlsruhe“

In diesen Tagen, da an der Front Entscheidungen weltgeschichtlichen Ausmaßes fallen, flattert die Heimat und hier besonders die Gauhauptstadt ihren Dank für die herrlichen Leistungen unserer Wehrmacht auch zu einem Teil damit ab, daß sie in treuer Erinnerung an den ruhmvoll untergegangenen Kreuzer „Karlsruhe“ zu einem Neubau dieses Patenschiffes spendet. Der Aufruf war schon recht verheißungsvoll: über 60 000 Mark, oft kleine und kleinste Spenden aus allen Schichten der Bevölkerung, gingen in der kurzen Zeit ein und bewiesen, daß der Gedanke treuer Verbundenheit mit unserem untergegangenen Patenschiff und seiner tapferen Besatzung Wurzeln in aller Herzen geschlagen hat.

Nunmehr hat sich auch ein Schaufenster in der Kaiserstraße in den Dienst dieser Sache gestellt. Im Hintergrund der Auslage steht man die Silhouetten der bisherigen drei Patenschiffe, des ersten Kreuzers, der nach überaus erfolgreichem Kaperkrieg gegen England am 4. 11. 1914 durch eine Explosion sank, des zweiten Kreuzers, der am 21. 6. 1919 in Scapa Flow von uns selbst versenkt wurde, um nicht vom Feind enteignet zu werden, und des dritten Kreuzers „Karlsruhe“, der am 10. 4. 1940 nach Ueberwindung harter Widerstände und nach Erfüllung seiner



(ausf.: G. Bauer)

Aufgabe bei Christianland schwer beschädigt wurde und sank. In der Mitte aber ruht, den Blick auf sich ziehend, symbolhaft die neue „Karlsruhe“ einher, zu deren Neubau die Spenden einen ersten Grundstock legen sollen. Das Ganze aber ist wie eine Mahnung, daß aus Opfern erst die Bewahrung und die neue Größe erwächst ...

## Verdienter Leibgrenadier zu Grabe getragen

Letzte Ehrungen für Oberstleutnant Rudolf von Freydoerf

Die große Liebe und Verehrung, die sich Rudolf von Freydoerf in den weitesten Kreisen zu erfreuen hatte, war zu erkennen in der überaus großen Zahl von Leidtragenden, die sich am heutigen Dienstagvormittag auf dem Karlsruher Friedhof versammelt hatten, um dem Heimgegangenen das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte zu geben. Die Kapelle war viel zu klein, um alle fassen zu können, die zu der letzten Ehrung des verdienstvollen Soldaten und Kameraden erschienen waren. Ganz besonders stark war vertreten die Kameradschaft der badischen Leibgrenadiere, die in dem Verstorbenen ihren unvergeßlichen Kameradschaftsführer verloren haben, und die Inhaber des militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens, der neben vielen anderen Kriegsauszeichnungen auch die Brust Rudolf von Freydoerfs geziert hat. Vor der Kapelle hatte eine militärische Ehrenformation sowie der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Aufstellung genommen. Vor dem in der Kapelle aufgeführten, mit der Reichskriegsflagge überdeckten Sarge in einem Haub von Blumen und Kränzen, hielten Fahnenrektionen der Kameradschaften, Soldaten der Wehrmacht und ein Offizier mit dem Ordensstifen die Ehrenwache. Die prachtvollen Kranzpenden am Fußende des Sarges waren weitere Zeugnisse der Liebe und Verehrung.

Nach einem weisevollen Cellospiel mit Orgelbegleitung hielt der evangelische Stadtpfarrer Stupp eine Ansprache, der er das Bibelwort zu Grunde legte: „Unser Herr lebt sich selber, und keiner für sich selber, leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir im Herrn“. Der Geistliche gedachte des Verstorbenen als eines Mannes, dessen Leben Dienst und Opfer für sein Vaterland und für die Familie seines im Weltkrieg gefallenen Bruders war. Weiter erinnerte der Redner in seinen Ausführungen an

die Opfer, die vom deutschen Volk heute in seinem Ringen um seine Existenz und seine Ehre gefordert werden.

Nach herzlichen Trostworten des Geistlichen wurden zahlreiche Kränze niedergelegt für die verschiedenen Waffeneinheiten und Kameradschaften. Von allen Rednern wurde hervorgehoben, wie der Verstorbene sich unvergeßliche Verdienste erworben habe als tapferer Offizier wie auch als Führer der Kameradschaften. Tausende von badischen Soldaten verehrten ihn als Lehrer und Erzieher, denen er viel Wertvolles gegeben habe in ihrer Dienstzeit für ihr ganzes Leben. Im Frieden wie im Kriege war er allen seinen Soldaten ein väterlicher Helfer und Berater. Seine großen Verdienste wurden nicht nur belohnt durch Verleihung höchster Orden, sondern vor allem durch die Liebe und Verehrung, die ihm von allen entgegengebracht wurde, denen er den Geist der Pflichttreue und des echten Soldatentums eingepflanzt habe. Der Verstorbene selbst aber habe sich ein dauerndes Andenken geschaffen durch sein Wirken und Streben und als Wegbereiter für die Sache, durch die Deutschland wieder zu Ehren und Macht gekommen sei. So trenn wie er war als Vorbild eines Offiziers und Kameraden, so trenn werde von allen Ueberlebenden sein Andenken in Ehren bewahrt werden.

Nach diesen ergreifenden Kundgebungen der Liebe und Treue wurde der Sarg zur Familiengruft im Vorhof der Kapelle überführt. Beim Erscheinen des Sarges spielte der Musikzug des R.A.D. einen Choral und nach dem Verlassen des Sarges in der Gruft das Lied vom guten Kameraden. Eine Salve, abgegeben von der militärischen Ehrenformation, bildete den letzten Gruß für einen tapferen Offizier und guten, hilfsbereiten Menschen.

## Blick über die Stadt

### Bernhard Holz †

Wieder hat der Tod einen verdienstvollen Mitkämpfer aus dem Weltkrieg aus dem Leben abgerufen: Bernhard Holz, der Inhaber eines Zigarrengeschäftes und einer Verkaufsstelle für die Reichslotterie, ist im Alter von 50 Jahren unerwartet rasch gestorben. Als Reservist rückte er mit dem Leibgrenadierregiment Nr. 109 bei Ausbruch des Weltkrieges ins Feld. Bei den Kämpfen um Mülhausen zeichnete er sich durch hervorragende Tapferkeit so aus, daß er als erster des Regiments das Eisene Kreuz erhielt. Mit dem Regiment machte er all die schweren Kämpfe in Frankreich mit. Durch sein vorbildliches tapferes Verhalten, seine Umsicht und Kühnheit wurde er aus dem Mannschaftsstand zum Offizier befördert, weiter wurde er ausgezeichnet durch Verleihung des Eisernen Kreuzes Erster Klasse und die militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille.

Nach dem Kriege gehörte er zu den tapferen Männern, die die Angehörigen des Leibgrenadierregiments zu einer Kameradschaft zusammenschlossen, durch die die Tradition des ruhmreichen Leibgrenadierregiments aus bester gepflegt wurde und noch gepflegt wird. Besondere Verdienste erwarb sich Holz auch als Sachwalter der Deutschen Kriegsärzterfürsorge um die Anzeigekaltung des Kriegerruhehofes von Lens, auf dem so viele Kämpfer aus den Reihen des Leibgrenadierregiments und seiner Formationen ihre letzte Ruhe gefunden haben. Holz war ein hilfsbereiter, liebenswürdiger Kamerad, dem alle, die ihn gekannt haben, ein ehrendes Andenken bewahren werden.

### Kameradschaftsabend der Wehrmannschaften Pionier-Wehrmannschaft sammelte für den Kreuzer „Karlsruhe“

Am vergangenen Wochenende fanden in den verschiedenen Stadtteilen die Kameradschaftsabende der Karlsruhe-er Wehrmannschaften statt, deren vormilitärische Ausbildung zu Ende geht. Der Geist treuer Kameradschaft und besten Zusammenhalts, der in den verflochtenen drei Monaten die Übungsfunden befehle, bildete auch in diesen Abendsabenden das Rückgrat der Veranstaltungen, die in Lied und Ansprachen auf das gemeinsame Ziel und die gemeinsame Ausrichtung aller wehrfähigen Deutschen hinwiesen.

Im kleinen, aus diesem Anlaß hübsch geschmückten Saal des „Kowal“ trafen sich die Teilnehmer der Wehrmannschaft 4 des Pioniersturms 1/109 mit den Kameraden von der 2. E. Wenn auch die Wehrmannschaft gegenüber den anderen zahlenmäßig geringer war, so zeichnete sie umso mehr ein pflichtbewußter Geist der Zusammengehörigkeit aus, so daß die erfolgreichen Stunden der Ausbildung fast immer hundertprozentig besucht waren. Auf diese erfreuliche Tatsache konnte der Führer der Wehrmannschaft und Leiter der vormilitärischen Ausbildung, St. Scharführer Lang, in seiner Ansprache hinweisen, in der er auch die Disziplinenleiter P. Knieß und B. B. als Gäste begrüßte. Mit der jetzt zu Ende gehenden Ausbildung aber höre für einen richtigen deutschen Mann die Arbeit an der körperlichen Eräftigung nicht auf, so betonte der Wehrmannschaftsführer, das A. Wehrabzeichen zu erwerben müsse für alle weiterer Ansporn und Ausdruck dafür sein, seine Person und sein Können der Partei und damit dem deutschen Volk zur Verfügung zu stellen.

Flotte Märsche, gespielt von der Hauskapelle, sowie gemeinsam gesungene Lieder leiteten über zur knappen, gehaltenen Ausführung von Disziplinenleiter Knieß, der in einprägsamen Worten die Bedeutung dieser Wehrmannschaftsausbildung und die innerliche Berechtigung für die großen Aufgaben unseres Volkes durch die tätige Mitarbeit eines jeden einzelnen in den Parteielieferungen herausstellte. Ein Kurzerferat über die politisch-militärische Lage und den Hinweis des Wehrmannschaftsführers auf die großen Leistungen unserer Wehrmacht in diesen Tagen, die getragen sind vom Geist und der Persönlichkeit unseres Führers, klangen aus mit dem Sieg Heil und den beiden Nationalliedern, die den offiziellen Teil beschloßen.

Anschließend verbrachten die Wehrmänner mit den Kameraden von der 2. E. noch ein paar frohe, auf den Ernst der Zeit abgestimmte Stunden, in deren Verlauf auch eine Sammlung für den Neubau des Kreuzers „Karlsruhe“ veranstaltet wurde, die einen namhaften Betrag einbrachte.

### Kurz notiert - kurz gelesen

**Eierteilung.** Auf die vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 gültige Reichsfeierkarte werden für jeden Verorgungsberechtigten auf Abchnitt 0 - 3 Eier in der Zeit vom 22. Mai bis 2. Juni 1940 ausgegeben.

**Ein Straßenbahnwagen entgleiste** am Kaiserplatz infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lastkraftwagen. Der Wagen sprang aus den Schienen und fuhr ein Stück über die Straße. Verletten wurden nicht. Am Straßenbahnwagen entstand geringer Sachschaden. Der Fahrer des Lastkraftwagens hatte die Vorfahrt verkehrt.

**Zwei Brände** wurden von der Feuerchutzpolizei gelöscht, in den Mittagsstunden ein Bahndammbrand in der Robert-Banner-Allee und abends ein Kellerbrand in der Nebenstraße.

## Ausgabe der Lebensmittelkarten

am Freitag dieser Woche wie bisher

### Karlsruher Veranstaltungen

Im Badischen Staatstheater gelangt heute abend um 8 Uhr die Oper „Mabame Sultana“ zur Aufführung. Morgen abend um 8 Uhr findet die 6. Vorstellung der Mai-Festspiele statt, gespielt wird die Neuproduktion „Sommerhochzeit“ mit der neuen Musik von Carl Esch. Gastdarsteller: Der Komponist, Spielleitung: Felix Baumhau. Mittwochsabend: Grillmann, Aechtschlag, Arr. Schöden, Pauli, Schöder, Dietrich, Ehret, Firmans, Dietl, Höder, Kienast, W. W. Müller, Günter, Scheller, Schudde, Steiner und von der Trend. Einstudierung der Sänger: Jürgard Silberdorff.

**Kreuzer-Abend.** Am kommenden Freitag, den 24. Mai, soll abends 8 Uhr im Festsaal der Staatlichen Hochschule für Musik der 5. und letzte diesjährige Wehrer-Kreuzerabend der Kongressredaktion Kurt Kneißel stattfinden. Auf vielfachen Wunsch wurde der junge Adrian Kneißel, der vor sechs Wochen hier mit seinem ersten Auftreten im Rahmen dieser Wehrerabende einen überaus großen Erfolg davontrug, nochmals eingeladen. Der Künstler spielt Werke, die nicht im ersten Abend vorkamen, er beginnt mit der „Moulin-Rouge“ von Debussy, ferner die nachschöne Scherz-Sonate in A-Dur, eine Reihe von Chopin-Etuden und zum Schluß das groß angelegte Variationenwerk „Symphonische Etuden“ von Schumann.

**Das Weingold** zeigt ab heute bis einschl. Donnerstag das Lobis-Gutspiel „Die drei Brüder“ mit Lucie Englisch, Arminard Schreier, Rupp Haffels, Ludwig Schütz u. a. m. Im Weingoldprogramm „Soll ans Gewehr“ und die Watson-Woche.

### Deutsche Arbeitsfront

**Sperrstunde.** Heute laufen folgende Kurse: Deutsche Gymnastik für Frauen im Salmen um 9.00 Uhr. - Fröbliche Gymnastik für Frauen und Mädchen beim Polysport um 10.00 Uhr. - Selbstübungen für die Frau Guttenberg um 10.00 Uhr.



# Kriegswirtschaftliche Aufgaben des badischen Handwerks

Ministerpräsident Walter Köhler sprach bei der Arbeitstagung der badischen Kreis-Handwerksmeister

In einer Arbeitstagung des badischen Handwerks, die in der Gauhauptstadt stattfand, wurden die aus den Kriegsverhältnissen und der Grenzlage Badens für das badische Handwerk erwachsenen besonderen Aufgaben eingehend behandelt.

Zu grundsätzlichen Ausführungen ergriff Ministerpräsident Walter Köhler das Wort und führte etwa folgendes aus: Ich bin mir klar darüber, daß die Lösung der Aufgaben, die jetzt an das badische Handwerk gestellt werden, nicht einfach ist.

Drei Hauptprobleme treten dabei auf. Bei aller Bedeutung, die die Wirtschaft hat, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß der Soldat in erster Linie kommt. Die Wirtschaft muß darum den Mut haben, den Dingen ins Gesicht zu sehen und darf nicht für sich in eigennützigster Weise Männer beanspruchen, die im Felde eine wichtigere Aufgabe zu erfüllen haben.

Die Rohstoffe und Halbfabrikate müssen in erster Linie der Kriegführung zur Verfügung gestellt werden. Alles was man früher zum Luxus und zu den Annehmlichkeiten des Lebens achtete, muß zurückgehen. Für die Ubergangszeit war es noch möglich, gewisse Erleichterungen zu schaffen. Dies ist aber auf die Dauer ausgeschlossen.

Die Verkehrsverhältnisse sind unter allen Umständen entlastet werden. Dies ist nicht leicht, aber man muß doch alle Anstrengungen machen, dies zu erreichen. Alle diese Dinge sind auch für das Handwerk tief einschneidend. Die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben, können aber nur dann überwunden werden, wenn im Handwerk ein Gemeinschaftsgeist herrscht. Der Staat kann nicht für alle sorgen, sondern er kann höchstens den Weg zeigen. Wo der Einzelne in der Wirtschaft nicht weiterkommt, muß seine Organisation für ihn einspringen. Das badische Handwerk hat seither schon auf dem Gebiete der Gemeinschaftsarbeit beachtenswerte Erfolge erzielt, so daß zu hoffen ist, daß seine Organisationen auch in Zukunft die auftretenden Schwierigkeiten meistern werden.

Zum Schluß gab Ministerpräsident Köhler der Erwartung Ausdruck, daß auch im Handwerk die von den Behörden ausgehenden Weisungen befolgt werden. Die Nähe der Grenze legt uns eine besondere Verpflichtung auf. Wir müssen in der Bevölkerung den Willen, auch Schwermes zu ertragen, füttern. Wenn der Krieg irgendwo eine Lücke gerissen hat, dann hat auch das Handwerk die Verpflichtung, einzutreten und dafür zu sorgen, daß der Witwe bzw. den Angehörigen geholfen wird.

**Gemeinschaftsgeist wird fester**  
Landeshandwerksmeister Woth gab die Versicherung, daß das badische Handwerk alles daransetzen wird, die ihm gestellten Aufgaben reiflos zu bewältigen. In zweitägigen Ausführungen ging der Landeshandwerksmeister auf einige Maßnahmen der letzten Zeit ein. Im Vordergrund der Einhaltung des Handwerks steht die geistige Vereinfachung. Dem einzelnen Handwerker ist in der Form von Landes-Handwerksvereinigungen und Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit gegeben, sich an der Ausführung wichtiger Aufträge zu beteiligen. Diese Zusammenarbeit erfordert einen Gemeinschaftsgeist, der in der Geschichte des Handwerks stets vorherrschend war, der lediglich in den Jahren 1919-1933 verloren ging. Gemeinschaftsgeist, meisterschaftliche Ritten und charakteristische Veranlagung des Einzelnen bedeuten so die

Grundlage für die Handwerkswirtschaft in Kriegs- und Friedenszeiten. Es ist von jeher das Ziel und die Arbeit der Handwerksführung gewesen, die kleinen Handwerksbetriebe an die Aufträge heranzubringen und sie so zu vollem Einsatz und zu erhöhter Leistung zu führen. Die Einrichtungen der Dienststelle des Landeshandwerksmeisters und der Handwerkskammer sind daher geschaffen, um dem Handwerker eine kaufmännische und technische Betreuung zu geben.

Das badische Handwerk hat seine Einheitsfähigkeit beim Bau des Westwalls unter Beweis stellen können. Es ist erforderlich, daß der Ausbildung des Handwerksmeisters und des handwerklichen Nachwuchses die größte Beachtung geschenkt wird. Wenn die Schwierigkeiten, die ab und zu auftreten, noch so groß sind, so wird das Handwerk sie doch bewältigen.

## Aus der badischen Heimat

### Aus Nordbaden

**fr. Mosbach:** Kreisnotizen. Im 77. Lebensjahre ist in Mosbach Frau Magdalena Reichert, geb. Rielmann, nach einem arbeitsreichen Leben verstorben. — In Dörigheim ist der Politische Leiter der NSDAP Pq. Heinrich Post gestorben. — Die Arbeitskameraden Wilhelm Köhler und Georg Schaubauer, beide in der Mosbacher Bierbrauerei tätig, wurden für 23jährige Arbeitsleistung im Betrieb von der DAF geehrt. — Als ein Mosbacher Gerichts-vollzieher eine Versteigerung im Auftrag des Nachlassgerichts vornahm, fand er in der Schublade eines Schreibtisches zwei Päckchen mit Geldscheinen. Das eine enthielt Reichsbanknoten aus der Inflationszeit, das andere jedoch 417,80 RM. in Scheinen und Münzen heutiger Währung. Der Schreibtisch selbst fand für wenig Geld einen Liebhaber. — In Lohrbach vollendete Witwe Käthe Schörr, geb. Kerpel in guter Gesundheit ihr 87. Lebensjahr. — In Neckargemach hat sich durch die Initiative des Deutschen Frauenwerks seit einiger Zeit der Brauch gebildet, den Dorfkäse zu ihrem Geburtstag ein Liedchen zu bringen. Nun wurde diese schöne Sitte auch auf die Wälder ausgedehnt, welche als Frauenwerksmittagessen einem Kind das Leben schenken.

**l. Philippsburg:** Tödlicher Unfall. Ende Februar stürzte beim Anspitzen der Bäume der 57jährige Schlosser Ernst Ludwig Heil von hier so unglücklich vom Baume, daß er sich erhebliche Verletzungen zuzog und ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist er nun an den Folgen des Unfalls gestorben. Der Verlebte erfreute sich seiner allgemeinen Verschönerung.

**l. Rot (bei Wiesloch):** Hohes Alter. Als eine der ältesten Einwohnerinnen konnte hier Franziska Willmaier ihren 87. Geburtstag begehen.

**l. Steinhilber:** Goldene Hochzeit. Heute konnten hier die Eheleute Philipp Räder und Frau Magdalena geb. Grimm das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem allseitig geschätzten und noch rüstigen Jubelpaar gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu.

**l. Bruchsal:** Keine Schloßkonzerte. Die bekannten historischen Bruchsaler Schloßkonzerte fallen in diesem Jahre aus. Da ein Teil der Mitwirkenden unter den Waffen steht, die Verdunkelung zu besonderen Maßnahmen zwingen würde

### Zwei Sonnen am Morgenhimmel

Heidelberg, 21. Mai. Ein seltenes Naturphänomen wurde, wie die Heidelberger Neuesten Nachrichten melden, Montag früh in Heidelberg beobachtet. Horizontal der Sonne stand weiter nördlich eine Nebensonne von seitlicher intensiver Lichtwirkung, die nach etwa einer Stunde verlosch. Auch war nach Norden hin ein farbloses heller Sonnenring zu sehen, der jedoch nicht vollständig war. Solche Erscheinungen sind gelegentlich im Winter zu beobachten, seltener aber im Frühling; sie entstehen durch Brechungen des Sonnenlichts in feinen Eiskriställchen sehr hoher, feiner Wolkenbildungen.

Waldenburger Nachrichten vom 20. Mai: Konstantz 233, minus 3; Rheinfelden 244, minus 10; Bruchsal 222, minus 11; Rastatt 277, minus 1; Karlsruhe 126, minus 1; Mannheim 322, minus 4; Caub 217, minus 6.

### Söldlicher Sturz vom Wagen

fr. Grohrnderfeld (Landkreis Landersbach/Oberrhein), 21. Mai. Der im 70. Lebensjahre stehende Landwirt Franz Geiger stürzte beim Melchverladen durch plötzliches Ansehen der Pferde rücklings vom Wagen und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er an deren Folgen starb.

### Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Stetten (bei Donaueschingen), 21. Mai. Der 30jährige Zimmermeister Richard Pogg von hier fuhr auf der Reichsstraße bei Kirchensachsen mit dem Motorrad gegen einen Baum. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.



Alle Rechte: Maxaktion Verlag, München

18. Fortsetzung

XI.

Am anderen Tage stand Gorvin Schetter in der Villa an der Schwannenseite vor Maralbe von Düring.

„Gnädigste sehen wieder einmal ganz entzückend aus!“ waren seine ersten Worte nach der Begrüßung gewesen. Dieses Kleid mit den wundervollen Partellfarben — wie ein Frühlingsgebüsch erscheint es mir! Und es hebt zu Ihrem wahrhaft klassischen Antlitz wirklich ausgezeichnet!

„Sie haben sich nicht verändert, Herr Schetter“, erwiderte Maralbe von Düring lächelnd und ein wenig spöttisch. Der rundliche, glatte Synodus erwiderte mit seiner theatralischen Begeisterung bei ihr nur einen belustigenden Anblick. Ihre überauswundersamen Schmuckstücke sind die gleichen, die Sie mir seit Jahre und Tag sagen. Was führt Sie zu mir? Oder waren Sie gekommen, um wieder eines meiner Kleider zu bewundern?“

Gorvin Schetter sog auf diese Frage hin sofort die Stirn in Falten.

„Ich — trage schwere Sorge mit mir“, begann er seufzend. „Sie? Ich habe Sie nie belost gesehen, Herr Schetter.“ Der Besucher seufzte noch vernehmlicher und schüttelte dabei heftigen Kopfschütteln den Kopf.

„Es geht um einen großen Einsatz, Gnädigste. Ich meine nämlich die Reederei Hennings. Sie werden gewiß die entzückenden Zeitungsberichte darüber gelesen haben?“ Maralbe von Düring drehte gelassen ihre silberne Zigarettenspitze zwischen den Fingern.

„Ich habe einiges gesehen“, sprach sie leichthin. „Aber das ist wohl nicht allzu tragisch zu nehmen.“ „Meinen Sie?“ rief Gorvin Schetter höchst erstaunt aus.

„Ich glaube im Gegenteil, daß in absehbarer Zeit das Unternehmen erledigt ist. Vollkommen erledigt!“

„Sie sehen zu schwarz, Herr Schetter.“

„Ich bin zum Glück so gut unterrichtet über Einzelheiten, daß ich Sie rechtlich warnen kann. Ihre Beteiligung an der Reederei heißt nämlich auf dem Spiel, Frau von Düring!“

Die Blicke der Frau zeigten trotz der heftig und maßgebend hervorgehobenen Worte des Mannes einen gelangweilten Ausdruck.

„Der Kapitän Kubber“, sprach sie, „hat sicherlich eigenmächtig gehandelt. Das ist meine Meinung. Und daraus kann man Hennings keinen Vorwurf machen.“

„Wenn man aber den Frachter endgültig beschlagnahmt? Was geschieht dann? Das Schiff stellt einen großen Wert dar, dessen Ausfall nicht für nur die nächste Zeit jeglichen Gewinn unmöglich machen wird, sondern auch unseren Anteil am Unternehmen entsprechend im Werte vermindert.“

„Ich halte den jungen Hennings für einen weisghäusigen und unternehmungstüchtigen Kopf“, entgegnete Maralbe von Düring unbeeindruckt. „Er wird die Reederei trotz des Rückschlages wieder hochbringen.“

„Wenn Sie sich darin nicht täuschen, gnädige Frau!“ fuhr Gorvin Schetter mit betonter Ueberlegenheit fort. „Ich behaupte, daß unser Geld in Gefahr ist. Es gibt auch für Sie nichts dringenderes zu tun, als den Aktienbesitz schnellstens abzugeben.“

„Ich habe, was mich anbetrifft, die Vorberettungen dazu schon getroffen. Um Ihnen keine großen Verluste durch den Verkauf auszusparen, wollte ich mit Ihnen gemeinsam handeln, und nicht auf eigene Faust vorgehen.“

„Aber ich sehe noch gar keine Ursache.“

„Die Reederei steht und fällt mit dem guten Namen der Hennings“, warf der Mann sofort ein. „Dieser gute Name aber wurde durch den Sohn des verstorbenen Schiffbesizers — ah, sagen wir: in Risikorecht gebracht. Daran gibt es nichts zu denken. Die Aufträge bleiben naturgemäß aus. Es ist eine Frage der Zeit, wie lange sich Hennings noch halten kann. Deshalb müssen wir handeln, solange es eben noch Zeit ist!“

Maralbe von Düring warf ärgerlich den Kopf in den Nacken.

„Ich vertraue Arnd Hennings!“ sprach sie entschlossen. „Wenn ein Mensch Unglück hat, dann darf man ihn doch nicht

Gewerberat Dr. Maier, Leiter des Bezirkswirtschaftsamtes Baden, sprach über die Organisation der Kriegswirtschaft, insbesondere über die Einrichtung des Bezirkswirtschaftsamtes und das Verhältnis desselben zu den Kammern und sonstigen Organisationen der Wirtschaft. Die Umstellung auf die Kriegswirtschaft in Deutschland ist reibungslos vor sich gegangen. In anderen Ländern herrscht ein großes Durcheinander. So hat es England heute noch nicht verstanden, das Arbeitslosen-Problem zu lösen. Die Auftragssteuerung ist bei uns gut gelungen. Die Planung bezüglich der Rohstoffe ist zentral durchgeführt. Zur Frage Rohstoffverteilung erläuterte Dr. Maier ferner die Bewirtschaftung der Kohlen, Spinnstoffen, Seife, Schuhen, Leder.

Durch die Referenten der Handwerkskammer wurden die das Handwerk berührende Einzelfragen behandelt.

Abschließend konnte bei dieser Tagung festgestellt werden, daß das Handwerk die ihm gestellten Aufgaben bewältigt hat und daß es jederzeit und in jeder Hinsicht einsetzbar ist. Das badische Handwerk wird alle die Aufgaben, die die Zukunft an das Handwerk heranträgt, in Treue zu Führer und Volk in Angriff nehmen.

und auch die Verkehrsverhältnisse erschwert sind, ist dieser Entschluß gut zu verstehen.

**nb. Neureut:** Verschiedenes. Am Samstag nachmittag wurde die nach langem Leiden verstorbenen Ehefrau A. Deel, Bahnhofstr. 10, unter großer Anteilnahme zur ewigen Ruhe bestattet. Die Verlebene erreichte ein Alter von 43 Jahren. — Gegenwärtig ist die Spargel-Ernte in vollem Gange und findet guten Absatz, auch die Preise sind erquicklich, so daß sich jede Familie hiermit den Küchensatz ergänzen kann. — Die Erdbeeren stehen zum größten Teil in voller Blüte, während die frühen Sorten schon verblüht haben; trotzdem ist kaum mit einem vollen Ertrag zu rechnen. — Der kalte Winter hat den meisten Birnbäumen Schaden gebracht so daß manchem Besitzer alle Bäume erfroren sind. Dieses trifft auch teilweise bei den anderen Obstbäumen, z. B. Birnen- und Zwetschgenbäumen usw. zu.

### Mittelbadische Rundschau

**r. Walterweiler:** Geburtstag. Seinen 77. Geburtstag feierte am Sonntag Heinrich Schill. Er ist trotz seines Alters körperlich und geistig noch sehr rüstig und arbeitet noch tüchtig auf dem Feld.

**m. Auenheim b. Rehl:** Geburtstag. Herr Emil Ohnmacht, Hausmeister der Deutschen Bank in Rehl, vollendete sein 78. Lebensjahr.

**l. Offenburg:** Hauptlehrer Otto Haas t. Im Alter von 80 Jahren starb der aus Freiburg stammende Hauptlehrer Otto Haas. Seit 80 Jahren war er an der Volks- und Fortbildungsschule Offenburg tätig. Seit vielen Jahren betreute er auch die Krankenkasse der badischen Lehrer. Erst vor wenigen Monaten hatte er sein neues Eigenheim bezogen. Haas war als vorbildlicher Erzieher hochgeschätzt. — In der ständigen Leistungsschau der Kreis-Handwerkerschaft sind gegenwärtig die Gefellenstücke aus dem Kreis Offenburg ausgestellt.

### Südbaden und Hochrhein

**t. Neuenweg:** Geburtstag. Bei verhältnismäßig guter Gesundheit beging Anna Maria Usal (Welschenhöfen) ihren 90. Geburtstag.

**l. Schopfheim:** Todesfall. In Ueberlingen, wo er seinen Lebensabend verbrachte, verstarb Hauptlehrer a. D. Hermann Behrle. Seit über 20 Jahre war der Verlebene an der hiesigen Grundschule als ein guter Lehrer und Erzieher bei Schülern und Kollegen beliebt und geschätzt. Auch im Gesellschaftsleben unserer Stadt war er kein Unbekannter, war er doch viele Jahre Vorstand des Gesangsvereins und lange Zeit Dirigent des katholischen Kirchenchores. Bei seiner Pensionierung im Jahre 1935 überließ er nach Ueberlingen über. Das Andenken dieses vorbildlichen Erziehers wird bei seinen ehemaligen Schülern, wie bei allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden.

**l. Zell i. B.: Schlaganfall.** Auf dem Wege von der Stadt zu seiner Wohnung wurde Weidenwarter a. D. Josef Wirth von einem Schlaganfall ereilt, der seinen baldigen Tod herbeiführte. Ueber 40 Jahre stand der so plötzlich Verlebene, der ein Alter von 66 Jahren erreichte, im Dienste der Reichsbahn.

ohne weiteres im Stich lassen! Das ist meine Ansicht. Wenn dieser Kubber ein Betrüger ist, so darf man Hennings nicht die Schuld beimessen. Er kannte den Mann kaum.“

„Das ist — von Ihrem Standpunkt aus gesehen, Gnädigste — alles richtig und gut. Immer unter der Voraussetzung, daß dieser Hennings ein Ehrenmann ist. Geseht den Fall — ich meine ausdrücklich: wir wollen das einmal nur in Erwägung ziehen — Hennings wäre ebenfalls ein Schwindler? Was dann?“

„Ich brauche dies gar nicht erst in Erwägung ziehen, weil ich mir bereits meine eigene Meinung über Hennings gebildet habe. Sie bemühen sich umsonst, Herr Schetter, mir die Dinge und die Menschen düster zu zeichnen.“

Gorvin Schetter grübelte sekundenlang vor sich hin.

„Sie machen es mir recht schwer, Gnädigste“, begann er schließlich von neuem. „Auf jeden Fall werden Sie mich verstehen, daß ich von mir aus Erkundigungen einzog, nachdem die betrübliche Angelegenheit von Montevideo ruckbar wurde.“

„Ich habe einen Vertrauensmann in Wiesbaden beauftragt, Nachforschungen über die angeblich erfolgte Erziehung des Arnd Hennings anzustellen.“

Maralbe von Düring legte die Zigarettenspitze mit lächerlicher Bewegung zur Seite, dann schaute sie erwartungsvoll zu Schetter hin.

„Und das Ergebnis?“ fragte sie.

„Ich habe lediglich einen Bericht über die Aussagen von Zeugen erhalten. Die Urschriften dieser Angaben sind auf dem Wege zum Generalkonsulat in Wiesbaden. Nach allem, was bisher aufgeklärt wurde, liegt Arnd Hennings tatsächlich im Fernen Osten begraben. Er und kein anderer wurde erschossen, als er versuchte, über die Grenze zu gelangen.“

Der Blick in den Augen der Frau erstarre.

„Was — soll das heißen?“ flüsterte sie erregt.

„Es gibt nur eine Lösung: Dieser Arnd Hennings ist ein Betrüger! Jemand ein anderer ist auf noch unerklärlichen Wegen in den Besitz der Ausweise des Toien gelangt!“

Maralbe von Düring beugte sich in ihrem Sessel vor und stierte nachdenklich zu Boden.

(Fortsetzung folgt)



Aus aller Welt

Das Kloster der Eheleute

Warschau. Einem der merkwürdigsten Klöster der Welt ist zweifellos das Kloster der Mariaviten, das in der Stadt Plock an der Weichsel liegt. Durch unsere Verwaltungsmaßnahmen in Polen wurde kürzlich dieser Ort dem deutschen Heeresbezirk Zichenau eingegliedert. Dieses Kloster zählt nur Eheleute zu seinen Insassen, die dort als Latenbrüder und Schwestern tätig sind, und stellt das einzige „Eheklöster“ der Welt dar. Im Jahre 1893 von dem damals regierenden Zaren durch eine Sonderverfügung gegründet, wird es von einem Bischof geleitet, der selbstamtweise an der Handelshochschule in Leipzig Nationalökonomie studiert hat. Diesem Studium des Geisteslichen ist wohl die durchaus kaufmännische Organisation der Anstalt zu danken. Jeder Insasse acht einem Handwerk nach, dessen Erträgnisse zur Erhaltung des Klosters verwendet werden. Besonders erfolgreich ist die Dämmerei, die von den Schwestern betrieben wird, doch sind hier auch weibliche Schuhmacher keine Seltenheit. Dem altkatholischen Glauben zugehörig, steht den Brüdern und Schwestern und Schwestern das Recht der Verehelichung zu. Der Bischof hat selbst eine Frau und zwei Kinder.

Ladies schnupfen gegen - Angst In London hat, wie ein Schweizer Berichterstatter feststellt, die Angst, die man jetzt allenthalben vor den Folgen des gerade in dieser Stadt ausgehenden Krieges hat, einen merkwürdigen Brauch gezeitigt. Ob jung, ob alt, ob Mann, ob Frau - man schnupft. Es ist kein ungewöhnlicher Anblick mehr, wenn eine Miß in einem Autobus plötzlich ihre Handtasche öffnet, ein kleines Päckchen hervorholt und eine Priese zur Nase führt. Allerdings vertritt sich der Schnupftabak schlecht mit Puder und Schminke, und deshalb wird es durchaus nicht als Spott empfunden, wenn unterhalb der Nase einer Dame ein verwitterter schwarzer Fleck sitzt. Die Schnupftabakfabriken weisen in ihren Anzeigen und Plakaten darauf hin, daß ihre Erzeugnisse eine außerordentlich wohltuende und beruhigende Wirkung auf die angespannten Nerven ausüben. Da die Zigaretten im „weltweiten“ Imperium längst knapp geworden sind, hat sich der alte Brauch des Schnupfens außerordentlich schnell eingebürgert. Zu welchen Mitteln die Kriegstreiber doch schon greifen müssen, um ihr Volk zu beruhigen!

Luftkampf zwischen Adler und Schlange

Auch einen „Luftkampf“ beobachteten jugoslawische Bauern im Dorfe Artojevi in Nordwest-Bosnien. Von den Felsen des Gebirges Ormetsch schoß ein riesiger Adler hinab in die Ebene, der im Gestein des Tales eine Schlange erlegt hatte. Wie ein Pfeil stürzte er auf sie, ergriff sie mit seinen Krallen und hob sie in die Höhe. Aber der Adler hatte seinen Gegner unterschätzt. Es war nicht eine der kleinen bosnischen Karstschlangen, sondern eine seltene Schlangenart, die in diesen Gebieten nur wenig zu finden ist. Die Schlange war zwei Meter lang, und in der Luft entwickelte sich ein Kampf auf Leben und Tod zwischen dem königlichen Vogel und dem giftigen Reptil. Der Schlange gelang es nach viertelstündigem Kampf, sich um den Adler zu wunden und ihn zum Absturz zu bringen. Ein verhängnisvoller Sieg! Denn jetzt rannten die Bauern herbei und töteten beide Kämpfer tot.

Gloria Heute letzter Tag Schwarzwald-Mädel mit Hans Söhner, Maria Böling. Dazu: Neueste Wochenschau Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Jugendliche zugelassen

Pali Letzte Tage! Angelika Eine Frau kämpft um ihr Glück mit Olga Tschowwa, Albrecht Schoenhals. Dazu: Neueste Wochenschau Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Jugendliche nicht zugelassen

Kesi Letzte Tage! Hohe Schule Ein mitreißendes Erlebnis mit Rudolf Forster, Angela Salköcker, Hans Moser u. a. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Jugendliche nicht zugelassen!

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Unterricht Privat-Handelsschule Merkur (Berufsschule) Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018 Kurzschrift Maschinenschreiben Abendkurse für Anfänger! Beginn: 23. Mai 1940 Anmeldungen sofort erbeten

Sterbefälle in Karlsruhe 17. Mai: Julius Eblod, 4 Wochen alt (Merkelstraße 2); Karoline März geb. Kerber, 67 Jahre alt (Kaiserstr. 59); Adolf Schwab, Reichsbahnbeschaffener a. D., Witwer, 79 J. alt (Hauptstraße 21); Alfred Wähler, Hilfsarbeiter, ledig, 38 J. alt (Friedrichstraße 18); Emma Bernhard geb. Baumann, Ehefrau, 64 J. alt (Hauptstraße 3); Rudolf von Brodow, Oberleutnant und Regierungsrat a. D., ledig, 71 J. alt (Kaiserstr. 180); Josef Schlegel, Werkführer a. D., Witwer, 91 J. alt (Hauptstr. 2); 19. Mai: August Bischoff, Schreinermeister, Ehefrau, 81 J. alt (Wandstr. 7); Marie Bull, Verkäuferin, ledig, 29 J. alt (Marianenstraße 50); Friedrich Reuter, Hilfsarbeiter, Ehefrau, 66 J. alt (Schwanenstr. 21); Julie Friedrich geb. Niemer, Witwe, 71 J. alt (Schwanenstr.); Kurt Hüber, Hm. Knechtler, ledig, 29 J. alt (Philippstr. 25); Rosa Breitling geb. Schneyer, Fr., 37 J. alt (Bruchsal).

Auswärtige Sterbefälle Dautenheim: Wolf Söfverich, 12 Jahre alt, Karlsruhe; Unteroffizier Siegfried Schindler, 25 Jahre alt; Ebersheimer: Robert August Götz, 59 Jahre alt.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser stets treuergegender Vater, unser lieber Bruder Bernhard Holz Kaufmann gestern abend 23 1/2 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 50 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde. Karlsruhe, den 21. Mai 1940. In tiefer Trauer: Amalie Holz, geb. Risch; Hildegard Holz; Gretel Holz; Gudrun Holz; Hans Holz; Klaus Holz. Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 23. Mai, nachmittags 2 Uhr statt.

Nur heute bis Donnerstag! JUPP HUSSELS, LUCIE ENGLISH LUDWIG SCHMITZ, LOITE SPIRA in Tobias Der dunkle Ruf Der dunkle Ruf - die Stimme des Blutes wird zum Schicksal eines Mädchens, das als Findling unter Zappan aufgewachsen ist und durch das Erlebnis seiner ersten großen Liebe nach schweren Kämpfen zurückfindet zu den Menschen seiner Art u. seines Blutes. Ein Film von hohem künstlerischem Wert! In der Wochenschau der große, überwältigende Bildbericht vom Krieg in Holland und Belgien in jeder Vorstellung nur noch bis Donnerstag! Vorstellungen: 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr. Vorstellungen: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr.

Das Verdunkelungs-Rollo für Jedermann! Schnupa-Rollos aus schwarzem Papier, einschließl. Träger und Schnurspanner, zum Selbstanbringen. - Einfach und handlich. Gebr. Müller, Leipzig G1, Merkurhaus, Ruf 10580

Zu verkaufen Möbelverkauf Ein vom Schreiner angefert. dunkles Speisezimmer wegen Wegzugs zu verkaufen. Zu erfragen: Meurers, Bahnhofstr. 36, II.

Kaufgesuche Guter, Schreibstisch und Bücherregal, kompl. Bett, Chaiselongue, etc. etc. schönes Möbelstück zu kaufen gesucht. Fröhlich, Mühlendammstr. 12, Tel. 6669.

Kleiner Anzeigen Große Wirkung Stellen-Gesuche Student In der Heimat. Angeb. u. Nr. 6362 an die Bad. Presse.

Stellen-Angebote Verfertiger Großstückschneider geistl. Joachim, Douglasstraße 24.

Kleiner Anzeigen Große Wirkung Stellen-Gesuche Student Tüchtige, selbständige Arbeiterinnen bei guter Bezahlung gesucht. Frau Anna Raupp, Karlist. 138

Kleiner Anzeigen Große Wirkung Stellen-Gesuche Student Für meinen gebliebenen 3. Verf. Haushalt suche ich für sofort oder später ein durchaus ehrliches, zuverlässig, junges Alleinmädchen Frau Ella Müller, Wobbenwerthstraße, Karlsruhe, Bekendstraße 10.

Zu vermieten Kaiser, Ecke Herrenstraße 4 Zimmer - Wohnung 4. Stad. Küche, Keller, Marmor, Badezimmer, per 1. August evtl. früher zu vermieten. Kontakt: Dehler, Herrenstraße 18.

Zu vermieten 4 Zimmer - Wohnung 4. Stad. Küche, Keller, Marmor, Badezimmer, per 1. August evtl. früher zu vermieten. Kontakt: Dehler, Herrenstraße 18.

Zu vermieten 4 Zimmer - Wohnung 4. Stad. Küche, Keller, Marmor, Badezimmer, per 1. August evtl. früher zu vermieten. Kontakt: Dehler, Herrenstraße 18.

Zu vermieten 4 Zimmer - Wohnung 4. Stad. Küche, Keller, Marmor, Badezimmer, per 1. August evtl. früher zu vermieten. Kontakt: Dehler, Herrenstraße 18.

Zu vermieten 4 Zimmer - Wohnung 4. Stad. Küche, Keller, Marmor, Badezimmer, per 1. August evtl. früher zu vermieten. Kontakt: Dehler, Herrenstraße 18.

Zu vermieten 4 Zimmer - Wohnung 4. Stad. Küche, Keller, Marmor, Badezimmer, per 1. August evtl. früher zu vermieten. Kontakt: Dehler, Herrenstraße 18.

Zu vermieten 4 Zimmer - Wohnung 4. Stad. Küche, Keller, Marmor, Badezimmer, per 1. August evtl. früher zu vermieten. Kontakt: Dehler, Herrenstraße 18.

Stellen-Angebote Mädel auf 1. 6. od. später gesucht. Frau Nagel, Ehe., Karlsruherstr. 68.

Zu vermieten Schirmerstraße 3, I. alt. Gardinabst. 5 Z.-W. Etageheltz. 1. Zust. oder 1. Zug. zu verm. Anz. 10-12 u. 3-4 Uhr.

1 Zimmer mit Wohnküche, folgte 1 möbl. Doppelzimmer und ein Einzelzimmer sofort zu vermieten. Näheres: Kaiserstraße 91.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Abz. Hauptstraße 3, II. Bad. Von 6 Uhr ab anzusehen.

2 Zimmer zu vermieten. Abz. Hauptstraße 18, par.

2 leere Zimmer Eisenbahnstraße, zu vermieten. Zu erfragen Telefon 4232.

Stellen-Angebote UFA Theater Jhr erstes Erlebnis nach dem Roman „Tochter aus gutem Hause“

Capitol 2. Woche! Heinrich George Der Postmeister Hilde Krahl, Siegf. Brauer, Hans Holt Ein Film, den man gesehen haben muß!

Bad. Staatstheater Großes Haus Dienstag, 21. Mai, 20-22.30 Uhr Madame Butterfly Komische Oper von Puccini

Mittwoch, 22. Mai, 20-23.00 Uhr 6. Vorstellung der Mai-Festspiele Neunzienerling Ein Sommernachtstraum U. S. v. Shakespeare, Musik v. Orff

Donnerstag, 23. Mai, 20-22.45 U. Die Stunde ruft Schauspiel von Zentner

Kleines Theater in der Eintracht Mittwoch, 22. Mai, 20-22.15 Uhr Außer Programmen Komödie von Cesare Meano

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungenhaber).

Lest die Badische Presse, das Blatt der heimischen Geschäftswelt!

Der Verkauf von Branntwein und branntweinähnlichen Getränken an die Abnehmer polnischer Volksstämme ist verboten.

Die Arbeitgeber, denen Arbeiter und Arbeiterinnen polnischen Volksstammes bestimmt sind, sind verpflichtet, Führerorganisationen dieser Arbeiterkräfte gegen die obigen Bestimmungen, sowie jedes unerlaubte Verhalten des Arbeitnehmers unverzüglich der Disziplinarbehörde zu melden.

Die Anordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft. Karlsruhe, den 15. Mai 1940. Der Minister des Innern, in Vertretung: Müller-Preßner.

Gezettelung Auf die vom 6. 5. bis 2. 6. 1940 gültige Reichsliste der Vertriebenen für den Vertriebenenrat in Karlsruhe auf den 22. 5. bis 2. 6. 1940 ausgegeben. Da die Bestimmungen an die Reichsliste, welche in der Reichsliste auch in dieser Vertriebenenliste größer als in der Reichsliste und Wintermonaten sein werden, wird den Vertriebenen empfohlen, von der für die Ausgabe kommenden Liste einige für den Winter einzulegen.

Karlsruhe, den 20. Mai 1940. Badischer Finanz- u. Wirtschaftsmittel-Landesverwaltungsamt Baden - Abt. B.

Bestimmung der Vertriebenen für nichtlandwirtschaftliche Vertriebenen. Auf den Abschnitt 7 der Vertriebenenliste für nichtlandwirtschaftliche Vertriebenen kommen für den Monat Juni 1940 zur Verteilung: 1. Pferd bis zu 210 kg. 2. Pferd bis zu 210 kg. 3. Pferd bis zu 210 kg. 4. Pferd bis zu 210 kg. 5. Pferd bis zu 210 kg. 6. Pferd bis zu 210 kg. 7. Pferd bis zu 210 kg. 8. Pferd bis zu 210 kg. 9. Pferd bis zu 210 kg. 10. Pferd bis zu 210 kg. 11. Pferd bis zu 210 kg. 12. Pferd bis zu 210 kg. 13. Pferd bis zu 210 kg. 14. Pferd bis zu 210 kg. 15. Pferd bis zu 210 kg. 16. Pferd bis zu 210 kg. 17. Pferd bis zu 210 kg. 18. Pferd bis zu 210 kg. 19. Pferd bis zu 210 kg. 20. Pferd bis zu 210 kg. 21. Pferd bis zu 210 kg. 22. Pferd bis zu 210 kg. 23. Pferd bis zu 210 kg. 24. Pferd bis zu 210 kg. 25. Pferd bis zu 210 kg. 26. Pferd bis zu 210 kg. 27. Pferd bis zu 210 kg. 28. Pferd bis zu 210 kg. 29. Pferd bis zu 210 kg. 30. Pferd bis zu 210 kg. 31. Pferd bis zu 210 kg. 32. Pferd bis zu 210 kg. 33. Pferd bis zu 210 kg. 34. Pferd bis zu 210 kg. 35. Pferd bis zu 210 kg. 36. Pferd bis zu 210 kg. 37. Pferd bis zu 210 kg. 38. Pferd bis zu 210 kg. 39. Pferd bis zu 210 kg. 40. Pferd bis zu 210 kg. 41. Pferd bis zu 210 kg. 42. Pferd bis zu 210 kg. 43. Pferd bis zu 210 kg. 44. Pferd bis zu 210 kg. 45. Pferd bis zu 210 kg. 46. Pferd bis zu 210 kg. 47. Pferd bis zu 210 kg. 48. Pferd bis zu 210 kg. 49. Pferd bis zu 210 kg. 50. Pferd bis zu 210 kg. 51. Pferd bis zu 210 kg. 52. Pferd bis zu 210 kg. 53. Pferd bis zu 210 kg. 54. Pferd bis zu 210 kg. 55. Pferd bis zu 210 kg. 56. Pferd bis zu 210 kg. 57. Pferd bis zu 210 kg. 58. Pferd bis zu 210 kg. 59. Pferd bis zu 210 kg. 60. Pferd bis zu 210 kg. 61. Pferd bis zu 210 kg. 62. Pferd bis zu 210 kg. 63. Pferd bis zu 210 kg. 64. Pferd bis zu 210 kg. 65. Pferd bis zu 210 kg. 66. Pferd bis zu 210 kg. 67. Pferd bis zu 210 kg. 68. Pferd bis zu 210 kg. 69. Pferd bis zu 210 kg. 70. Pferd bis zu 210 kg. 71. Pferd bis zu 210 kg. 72. Pferd bis zu 210 kg. 73. Pferd bis zu 210 kg. 74. Pferd bis zu 210 kg. 75. Pferd bis zu 210 kg. 76. Pferd bis zu 210 kg. 77. Pferd bis zu 210 kg. 78. Pferd bis zu 210 kg. 79. Pferd bis zu 210 kg. 80. Pferd bis zu 210 kg. 81. Pferd bis zu 210 kg. 82. Pferd bis zu 210 kg. 83. Pferd bis zu 210 kg. 84. Pferd bis zu 210 kg. 85. Pferd bis zu 210 kg. 86. Pferd bis zu 210 kg. 87. Pferd bis zu 210 kg. 88. Pferd bis zu 210 kg. 89. Pferd bis zu 210 kg. 90. Pferd bis zu 210 kg. 91. Pferd bis zu 210 kg. 92. Pferd bis zu 210 kg. 93. Pferd bis zu 210 kg. 94. Pferd bis zu 210 kg. 95. Pferd bis zu 210 kg. 96. Pferd bis zu 210 kg. 97. Pferd bis zu 210 kg. 98. Pferd bis zu 210 kg. 99. Pferd bis zu 210 kg. 100. Pferd bis zu 210 kg. 101. Pferd bis zu 210 kg. 102. Pferd bis zu 210 kg. 103. Pferd bis zu 210 kg. 104. Pferd bis zu 210 kg. 105. Pferd bis zu 210 kg. 106. Pferd bis zu 210 kg. 107. Pferd bis zu 210 kg. 108. Pferd bis zu 210 kg. 109. Pferd bis zu 210 kg. 110. Pferd bis zu 210 kg. 111. Pferd bis zu 210 kg. 112. Pferd bis zu 210 kg. 113. Pferd bis zu 210 kg. 114. Pferd bis zu 210 kg. 115. Pferd bis zu 210 kg. 116. Pferd bis zu 210 kg. 117. Pferd bis zu 210 kg. 118. Pferd bis zu 210 kg. 119. Pferd bis zu 210 kg. 120. Pferd bis zu 210 kg. 121. Pferd bis zu 210 kg. 122. Pferd bis zu 210 kg. 123. Pferd bis zu 210 kg. 124. Pferd bis zu 210 kg. 125. Pferd bis zu 210 kg. 126. Pferd bis zu 210 kg. 127. Pferd bis zu 210 kg. 128. Pferd bis zu 210 kg. 129. Pferd bis zu 210 kg. 130. Pferd bis zu 210 kg. 131. Pferd bis zu 210 kg. 132. Pferd bis zu 210 kg. 133. Pferd bis zu 210 kg. 134. Pferd bis zu 210 kg. 135. Pferd bis zu 210 kg. 136. Pferd bis zu 210 kg. 137. Pferd bis zu 210 kg. 138. Pferd bis zu 210 kg. 139. Pferd bis zu 210 kg. 140. Pferd bis zu 210 kg. 141. Pferd bis zu 210 kg. 142. Pferd bis zu 210 kg. 143. Pferd bis zu 210 kg. 144. Pferd bis zu 210 kg. 145. Pferd bis zu 210 kg. 146. Pferd bis zu 210 kg. 147. Pferd bis zu 210 kg. 148. Pferd bis zu 210 kg. 149. Pferd bis zu 210 kg. 150. Pferd bis zu 210 kg. 151. Pferd bis zu 210 kg. 152. Pferd bis zu 210 kg. 153. Pferd bis zu 210 kg. 154. Pferd bis zu 210 kg. 155. Pferd bis zu 210 kg. 156. Pferd bis zu 210 kg. 157. Pferd bis zu 210 kg. 158. Pferd bis zu 210 kg. 159. Pferd bis zu 210 kg. 160. Pferd bis zu 210 kg. 161. Pferd bis zu 210 kg. 162. Pferd bis zu 210 kg. 163. Pferd bis zu 210 kg. 164. Pferd bis zu 210 kg. 165. Pferd bis zu 210 kg. 166. Pferd bis zu 210 kg. 167. Pferd bis zu 210 kg. 168. Pferd bis zu 210 kg. 169. Pferd bis zu 210 kg. 170. Pferd bis zu 210 kg. 171. Pferd bis zu 210 kg. 172. Pferd bis zu 210 kg. 173. Pferd bis zu 210 kg. 174. Pferd bis zu 210 kg. 175. Pferd bis zu 210 kg. 176. Pferd bis zu 210 kg. 177. Pferd bis zu 210 kg. 178. Pferd bis zu 210 kg. 179. Pferd bis zu 210 kg. 180. Pferd bis zu 210 kg. 181. Pferd bis zu 210 kg. 182. Pferd bis zu 210 kg. 183. Pferd bis zu 210 kg. 184. Pferd bis zu 210 kg. 185. Pferd bis zu 210 kg. 186. Pferd bis zu 210 kg. 187. Pferd bis zu 210 kg. 188. Pferd bis zu 210 kg. 189. Pferd bis zu 210 kg. 190. Pferd bis zu 210 kg. 191. Pferd bis zu 210 kg. 192. Pferd bis zu 210 kg. 193. Pferd bis zu 210 kg. 194. Pferd bis zu 210 kg. 195. Pferd bis zu 210 kg. 196. Pferd bis zu 210 kg. 197. Pferd bis zu 210 kg. 198. Pferd bis zu 210 kg. 199. Pferd bis zu 210 kg. 200. Pferd bis zu 210 kg. 201. Pferd bis zu 210 kg. 202. Pferd bis zu 210 kg. 203. Pferd bis zu 210 kg. 204. Pferd bis zu 210 kg. 205. Pferd bis zu 210 kg. 206. Pferd bis zu 210 kg. 207. Pferd bis zu 210 kg. 208. Pferd bis zu 210 kg. 209. Pferd bis zu 210 kg. 210. Pferd bis zu 210 kg. 211. Pferd bis zu 210 kg. 212. Pferd bis zu 210 kg. 213. Pferd bis zu 210 kg. 214. Pferd bis zu 210 kg. 215. Pferd bis zu 210 kg. 216. Pferd bis zu 210 kg. 217. Pferd bis zu 210 kg. 218. Pferd bis zu 210 kg. 219. Pferd bis zu 210 kg. 220. Pferd bis zu 210 kg. 221. Pferd bis zu 210 kg. 222. Pferd bis zu 210 kg. 223. Pferd bis zu 210 kg. 224. Pferd bis zu 210 kg. 225. Pferd bis zu 210 kg. 226. Pferd bis zu 210 kg. 227. Pferd bis zu 210 kg. 228. Pferd bis zu 210 kg. 229. Pferd bis zu 210 kg. 230. Pferd bis zu 210 kg. 231. Pferd bis zu 210 kg. 232. Pferd bis zu 210 kg. 233. Pferd bis zu 210 kg. 234. Pferd bis zu 210 kg. 235. Pferd bis zu 210 kg. 236. Pferd bis zu 210 kg. 237. Pferd bis zu 210 kg. 238. Pferd bis zu 210 kg. 239. Pferd bis zu 210 kg. 240. Pferd bis zu 210 kg. 241. Pferd bis zu 210 kg. 242. Pferd bis zu 210 kg. 243. Pferd bis zu 210 kg. 244. Pferd bis zu 210 kg. 245. Pferd bis zu 210 kg. 246. Pferd bis zu 210 kg. 247. Pferd bis zu 210 kg. 248. Pferd bis zu 210 kg. 249. Pferd bis zu 210 kg. 250. Pferd bis zu 210 kg. 251. Pferd bis zu 210 kg. 252. Pferd bis zu 210 kg. 253. Pferd bis zu 210 kg. 254. Pferd bis zu 210 kg. 255. Pferd bis zu 210 kg. 256. Pferd bis zu 210 kg. 257. Pferd bis zu 210 kg. 258. Pferd bis zu 210 kg. 259. Pferd bis zu 210 kg. 260. Pferd bis zu 210 kg. 261. Pferd bis zu 210 kg. 262. Pferd bis zu 210 kg. 263. Pferd bis zu 210 kg. 264. Pferd bis zu 210 kg. 265. Pferd bis zu 210 kg. 266. Pferd bis zu 210 kg. 267. Pferd bis zu 210 kg. 268. Pferd bis zu 210 kg. 269. Pferd bis zu 210 kg. 270. Pferd bis zu 210 kg. 271. Pferd bis zu 210 kg. 272. Pferd bis zu 210 kg. 273. Pferd bis zu 210 kg. 274. Pferd bis zu 210 kg. 275. Pferd bis zu 210 kg. 276. Pferd bis zu 210 kg. 277. Pferd bis zu 210 kg. 278. Pferd bis zu 210 kg. 279. Pferd bis zu 210 kg. 280. Pferd bis zu 210 kg. 281. Pferd bis zu 210 kg. 282. Pferd bis zu 210 kg. 283. Pferd bis zu 210 kg. 284. Pferd bis zu 210 kg. 285. Pferd bis zu 210 kg. 286. Pferd bis zu 210 kg. 287. Pferd bis zu 210 kg. 288. Pferd bis zu 210 kg. 289. Pferd bis zu 210 kg. 290. Pferd bis zu 210 kg. 291. Pferd bis zu 210 kg. 292. Pferd bis zu 210 kg. 293. Pferd bis zu 210 kg. 294. Pferd bis zu 210 kg. 295. Pferd bis zu 210 kg. 296. Pferd bis zu 210 kg. 297. Pferd bis zu 210 kg. 298. Pferd bis zu 210 kg. 299. Pferd bis zu 210 kg. 300. Pferd bis zu 210 kg. 301. Pferd bis zu 210 kg. 302. Pferd bis zu 210 kg. 303. Pferd bis zu 210 kg. 304. Pferd bis zu 210 kg. 305. Pferd bis zu 210 kg. 306. Pferd bis zu 210 kg. 307. Pferd bis zu 210 kg. 308. Pferd bis zu 210 kg. 309. Pferd bis zu 210 kg. 310. Pferd bis zu 210 kg. 311. Pferd bis zu 210 kg. 312. Pferd bis zu 210 kg. 313. Pferd bis zu 210 kg. 314. Pferd bis zu 210 kg. 315. Pferd bis zu 210 kg. 316. Pferd bis zu 210 kg. 317. Pferd bis zu 210 kg. 318. Pferd bis zu 210 kg. 319. Pferd bis zu 210 kg. 320. Pferd bis zu 210 kg. 321. Pferd bis zu 210 kg. 322. Pferd bis zu 210 kg. 323. Pferd bis zu 210 kg. 324. Pferd bis zu 210 kg. 325. Pferd bis zu 210 kg. 326. Pferd bis zu 210 kg. 327. Pferd bis zu 210 kg. 328. Pferd bis zu 210 kg. 329. Pferd bis zu 210 kg. 330. Pferd bis zu 210 kg. 331. Pferd bis zu 210 kg. 332. Pferd bis zu 210 kg. 333. Pferd bis zu 210 kg. 334. Pferd bis zu 210 kg. 335. Pferd bis zu 210 kg. 336. Pferd bis zu 210 kg. 337. Pferd bis zu 210 kg. 338. Pferd bis zu 210 kg. 339. Pferd bis zu 210 kg. 340. Pferd bis zu 210 kg. 341. Pferd bis zu 210 kg. 342. Pferd bis zu 210 kg. 343. Pferd bis zu 210 kg. 344. Pferd bis zu 210 kg. 345. Pferd bis zu 210 kg. 346. Pferd bis zu 210 kg. 347. Pferd bis zu 210 kg. 348. Pferd bis zu 210 kg. 349. Pferd bis zu 210 kg. 350. Pferd bis zu 210 kg. 351. Pferd bis zu 210 kg. 352. Pferd bis zu 210 kg. 353. Pferd bis zu 210 kg. 354. Pferd bis zu 210 kg. 355. Pferd bis zu 210 kg. 356. Pferd bis zu 210 kg. 357. Pferd bis zu 210 kg. 358. Pferd bis zu 210 kg. 359. Pferd bis zu 210 kg. 360. Pferd bis zu 210 kg. 361. Pferd bis zu 210 kg. 362. Pferd bis zu 210 kg. 363. Pferd bis zu 210 kg. 364. Pferd bis zu 210 kg. 365. Pferd bis zu 210 kg. 366. Pferd bis zu 210 kg. 367. Pferd bis zu 210 kg. 368. Pferd bis zu 210 kg. 369. Pferd bis zu 210 kg. 370. Pferd bis zu 210 kg. 371. Pferd bis zu 210 kg. 372. Pferd bis zu 210 kg. 373. Pferd bis zu 210 kg. 374. Pferd bis zu 210 kg. 375. Pferd bis zu 210 kg. 376. Pferd bis zu 210 kg. 377. Pferd bis zu 210 kg. 378. Pferd bis zu 210 kg. 379. Pferd bis zu 210 kg. 380. Pferd bis zu 210 kg. 381. Pferd bis zu 210 kg. 382. Pferd bis zu 210 kg. 383. Pferd bis zu 210 kg. 384. Pferd bis zu 210 kg. 385. Pferd bis zu 210 kg. 386. Pferd bis zu 210 kg. 387. Pferd bis zu 210 kg. 388. Pferd bis zu 210 kg. 389. Pferd bis zu 210 kg. 390. Pferd bis zu 210 kg. 391. Pferd bis zu 210 kg. 392. Pferd bis zu 210 kg. 393. Pferd bis zu 210 kg. 394. Pferd bis zu 210 kg. 395. Pferd bis zu 210 kg. 396. Pferd bis zu 210 kg. 397. Pferd bis zu 210 kg. 398. Pferd bis zu 210 kg. 399. Pferd bis zu 210 kg. 400. Pferd bis zu 210 kg. 401. Pferd bis zu 210 kg. 402. Pferd bis zu 210 kg. 403. Pferd bis zu 210 kg. 404. Pferd bis zu 210 kg. 405. Pferd bis zu 210 kg. 406. Pferd bis zu 210 kg. 407. Pferd bis zu 210 kg. 408. Pferd bis zu 210 kg. 409. Pferd bis zu 210 kg. 410. Pferd bis zu 210 kg. 411. Pferd bis zu 210 kg. 412. Pferd bis zu 210 kg. 413. Pferd bis zu 210 kg. 414. Pferd bis zu 210 kg. 415. Pferd bis zu 210 kg. 416. Pferd bis zu 210 kg. 417. Pferd bis zu 210 kg. 418. Pferd bis zu 210 kg. 419. Pferd bis zu 210 kg. 420. Pferd bis zu 210 kg. 421. Pferd bis zu 210 kg. 422. Pferd bis zu 210 kg. 423. Pferd bis zu 210 kg. 424. Pferd bis zu 210 kg. 425. Pferd bis zu 210 kg. 426. Pferd bis zu 210 kg. 427. Pferd bis zu 210 kg. 428. Pferd bis zu 210 kg. 429. Pferd bis zu 210 kg. 430. Pferd bis zu 210 kg. 431. Pferd bis zu 210 kg. 432. Pferd bis zu 210 kg. 433. Pferd bis zu 210 kg. 434. Pferd bis zu 210 kg. 435. Pferd bis zu 210 kg. 436. Pferd bis zu 210 kg. 437. Pferd bis zu 210 kg. 438. Pferd bis zu 210 kg. 439. Pferd bis zu 210 kg. 440. Pferd bis zu 210 kg. 441. Pferd bis zu 210 kg. 442. Pferd bis zu 210 kg. 443. Pferd bis zu 210 kg. 444. Pferd bis zu 210 kg. 445. Pferd bis zu 210 kg. 446. Pferd bis zu 210 kg. 447. Pferd bis zu 210 kg. 448. Pferd bis zu 210 kg. 449. Pferd bis zu 210 kg. 450. Pferd bis zu 210 kg. 451. Pferd bis zu 210 kg. 452. Pferd bis zu 210 kg. 453. Pferd bis zu 210 kg. 454. Pferd bis zu 210 kg. 455. Pferd bis zu 210 kg. 456. Pferd bis zu 210 kg. 457. Pferd bis zu 210 kg. 458. Pferd bis zu 210 kg. 459. Pferd bis zu 210 kg. 460. Pferd bis zu 210 kg. 461. Pferd bis zu 210 kg. 462. Pferd bis zu 210 kg. 463. Pferd bis zu 210 kg. 464. Pferd bis zu 210 kg. 465. Pferd bis zu 210 kg. 466. Pferd bis zu 210 kg. 467. Pferd bis zu 210 kg. 468. Pferd bis zu 210 kg. 469. Pferd bis zu 210 kg. 470. Pferd bis zu 210 kg. 471. Pferd bis zu 210 kg. 472. Pferd bis zu 210 kg. 473. Pferd bis zu 210 kg. 474. Pferd bis zu 210 kg. 475. Pferd bis zu 210 kg. 476. Pferd bis zu 210 kg. 477. Pferd bis zu 210 kg. 478. Pferd bis zu 210 kg. 479. Pferd bis zu 210 kg. 480. Pferd bis zu 210 kg. 481. Pferd bis zu 210 kg. 482. Pferd bis zu 210 kg. 483. Pferd bis zu 210 kg. 484. Pferd bis zu 210 kg. 485. Pferd bis zu 210 kg. 486. Pferd bis zu 210 kg. 487. Pferd bis zu 210 kg. 488. Pferd bis zu 210 kg. 489. Pferd bis zu 210 kg. 490. Pferd bis zu 210 kg. 491. Pferd bis zu 210 kg. 492. Pferd bis zu 210 kg. 493. Pferd bis zu 210 kg. 494. Pferd bis zu 210 kg. 495. Pferd bis zu 210 kg. 496. Pferd bis zu 210 kg. 497. Pferd bis zu 210 kg. 498. Pferd bis zu 210 kg. 499. Pferd bis zu 210 kg. 500. Pferd bis zu 210 kg. 501. Pferd bis zu 210 kg. 502. Pferd bis zu 210 kg. 503. Pferd bis zu 210 kg. 504. Pferd bis zu 210 kg. 505. Pferd bis zu 210 kg. 506. Pferd bis zu 210 kg. 507. Pferd bis zu 210 kg. 508. Pferd bis zu 210 kg. 509. Pferd bis zu 210 kg. 510. Pferd bis zu 210 kg. 511. Pferd bis zu 210 kg. 512. Pferd bis zu 210 kg. 513. Pferd bis zu 210 kg. 514. Pferd bis zu 210 kg. 515. Pferd bis zu 210 kg. 516. Pferd bis zu 210 kg. 517. Pferd bis zu 210 kg. 518. Pferd bis zu 210 kg. 519. Pferd bis zu 210 kg. 520. Pferd bis zu 210 kg. 521. Pferd bis zu 210 kg. 522. Pferd bis zu 210 kg. 523. Pferd bis zu 210 kg. 524. Pferd bis zu 210 kg. 525. Pferd bis zu 210 kg. 526. Pferd bis zu 210 kg. 527. Pferd bis zu 210 kg. 528. Pferd bis zu 210 kg. 529. Pferd bis zu 210 kg. 530. Pferd bis